

Rahmenplanung Überseeinsel

Fachausschuss Überseestadt, Wirtschaft und Arbeit – 26.09.19

Rahmenplanung Überseeinsel

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau  Freie
Hansestadt
Bremen



Erarbeitung und Abstimmung des Endberichts

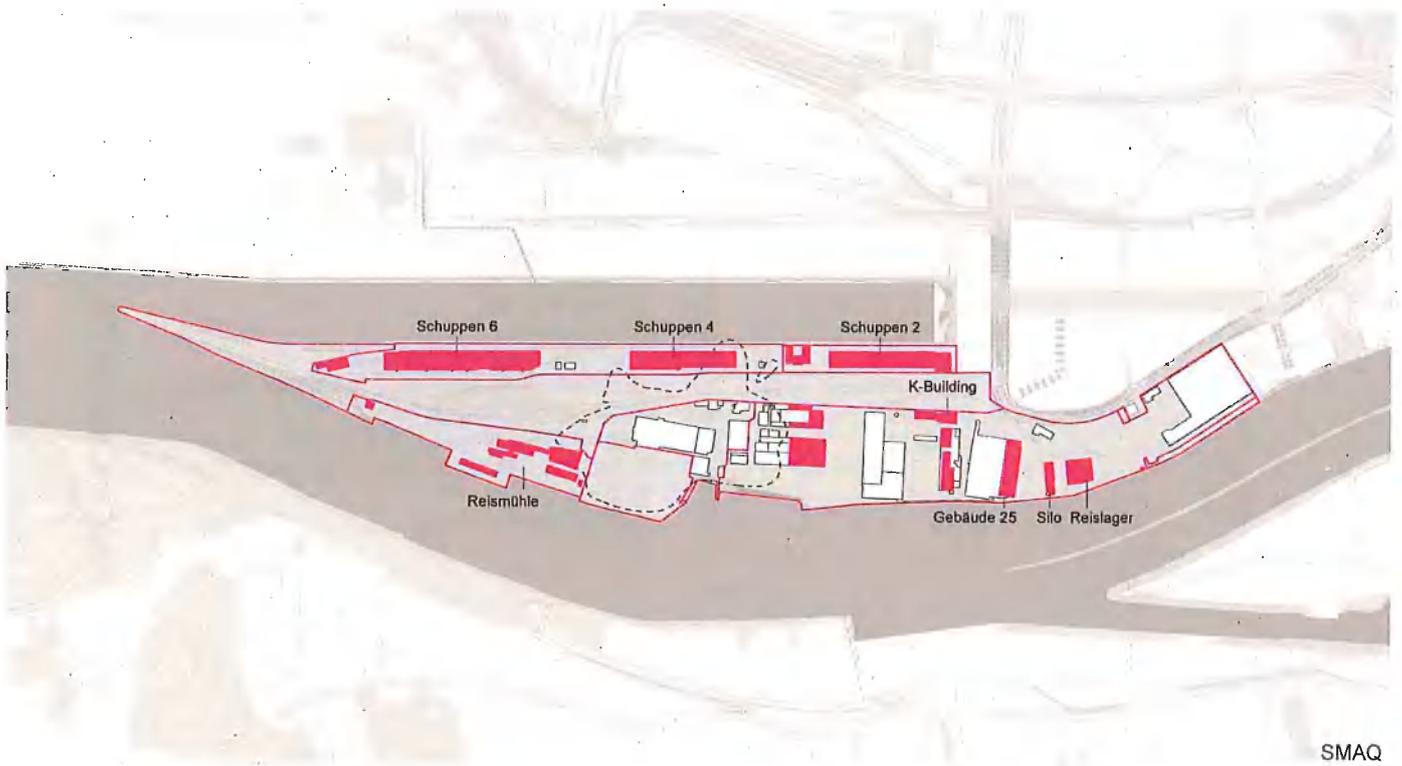
Rahmenplanung Überseeinsel

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Überseeinsel im Stadtzusammenhang	7
3.	Stadtquartier zwischen Hafen und Weser	11
3.1	Verkehr	16
3.2	Freiraumstruktur	27
3.3	Hochwasserschutz	37
3.4	Bildungsstandort	40
3.5	Energiekonzept	41
3.6	Umsetzung – Schritt für Schritt	43
4.	Quartiere der Überseeinsel – lebendige Mischungen	51
4.1	Neu-Stephani, Kellogg-Höfe	53
4.2	Kellogg-Silo, Reislager, Gemüsewerft	56
4.3	Schuppen, Gleisbett, Weser-Quartiere	58
5.	Ausblick	63
6.	Abbildungsverzeichnis	64
7.	Impressum	66

Rahmenplanung Überseeinsel

Grundstücksgrenzen und Bestand

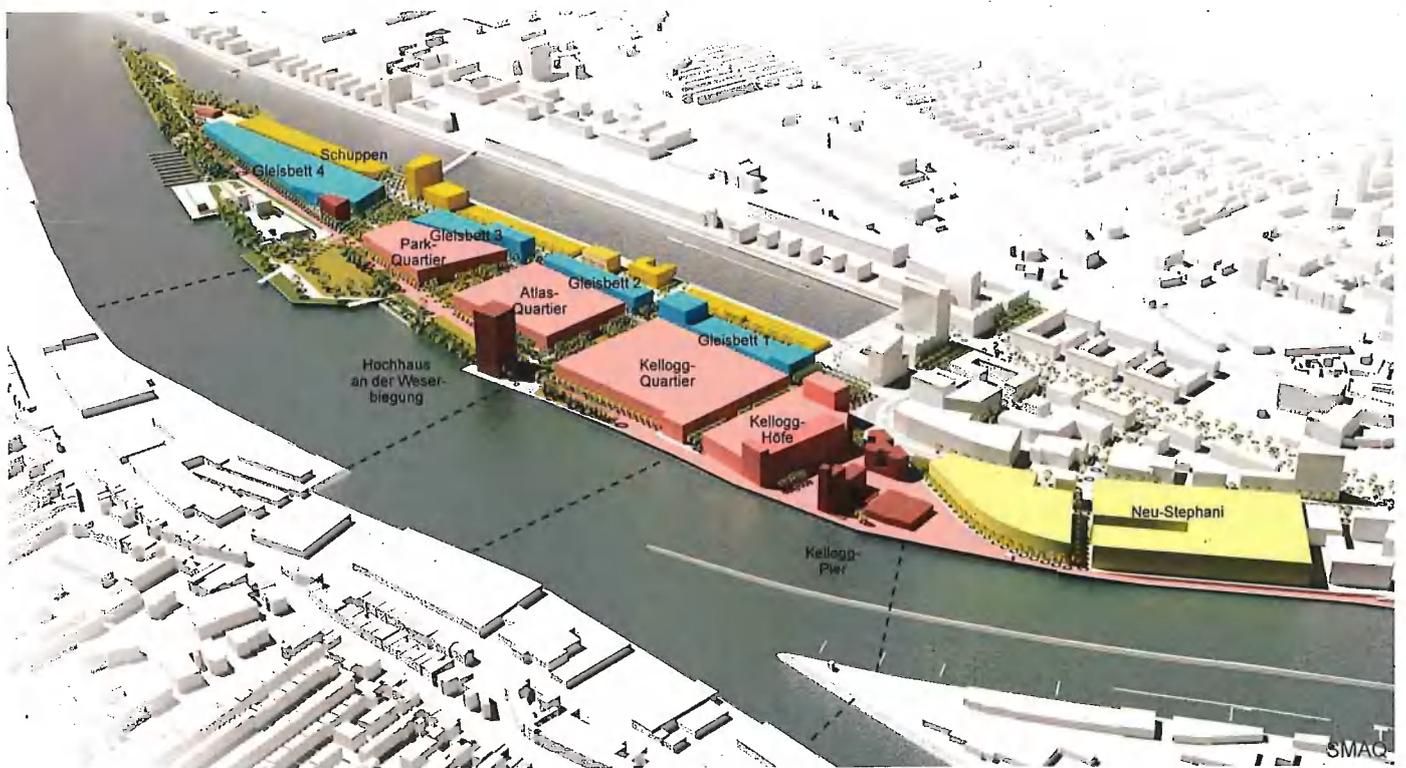


Rahmenplanung Überseeinsel

Städtebauliches Konzept - Quartiere

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen

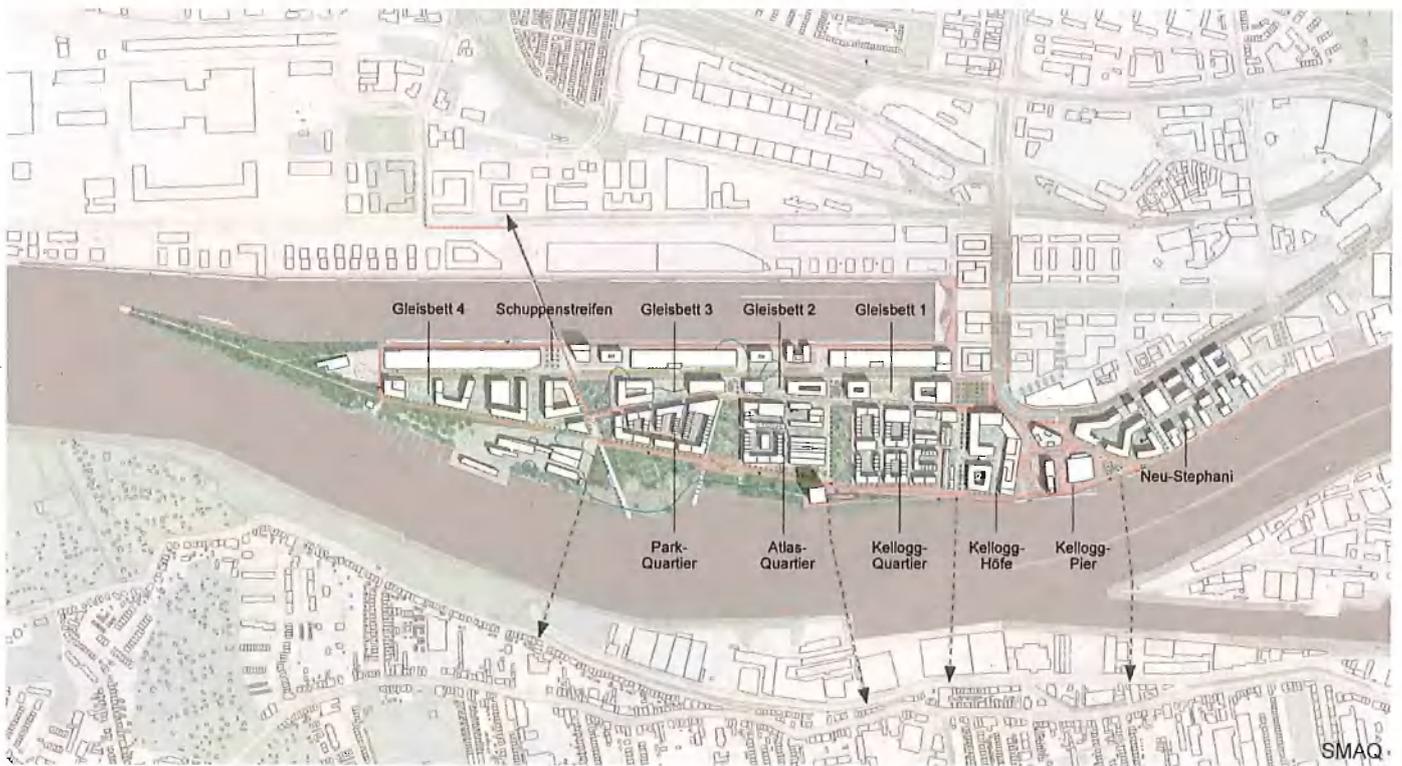


Rahmenplanung Überseeinsel

Städtebauliches Konzept

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen



Rahmenplanung Überseeinsel

Städtebauliches Konzept - Silhouette

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

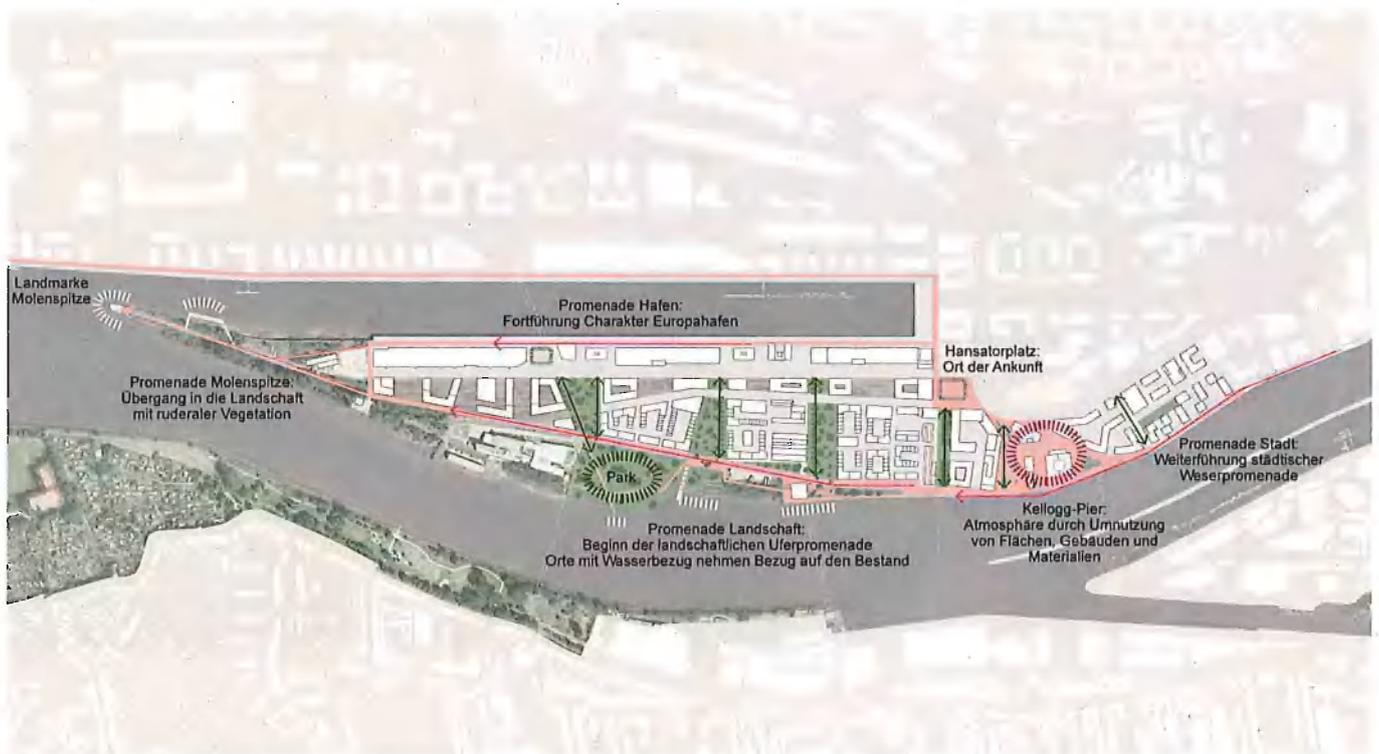
Freie
Hansestadt
Bremen



Rahmenplanung Überseeinsel

Freiraumkonzept

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau **Freie
Hansestadt
Bremen**

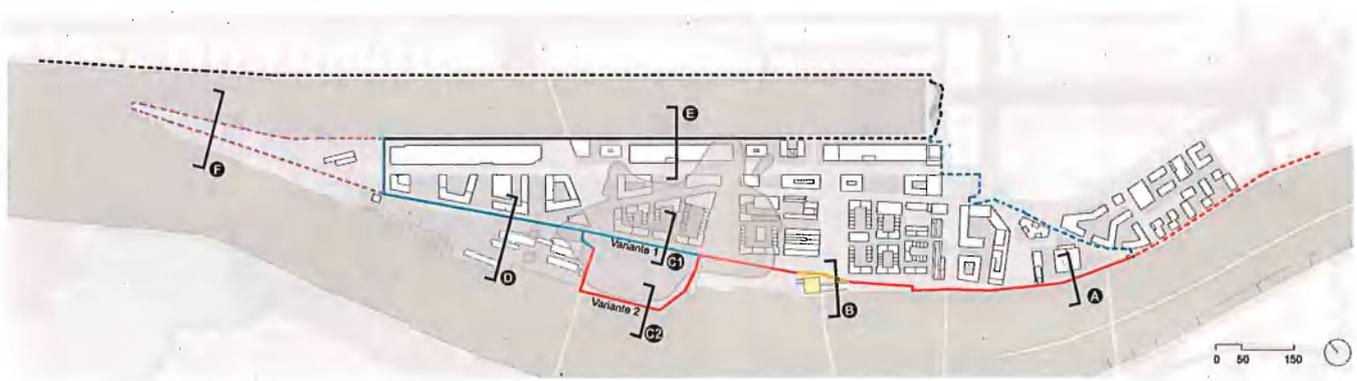


— Öffentliche Wegeverbindung
 Grünflächen
 → Grüne Verbindung
 Kellogg-Pier
 Oberseeinselpark
 Plätze
 Besondere Orte am Ufer

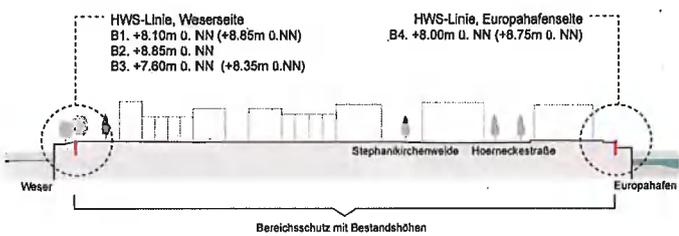
0 50 150

SMAQ / Man Made Land

Rahmenplanung Überseeinsel Hochwasserschutz

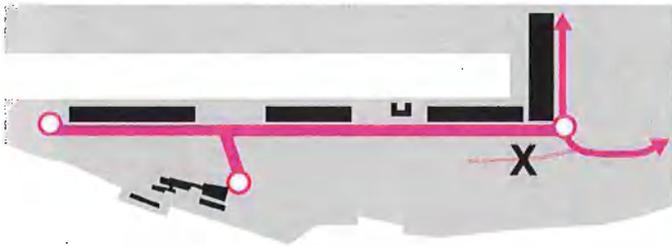


- | | | | | | |
|---|---|---|---|--|-----------|
| Bestickhöhe 1: +8.10m ü. NN,
neue HWS-Linie
(+8.85m ü. NN, Mögliche Erhöhung) | Bestickhöhe 2: +8.85m ü. NN,
neue HWS-Linie | Bestickhöhe 3: +7.60m ü. NN,
neue HWS-Linie
(+8.35m ü. NN, Mögliche Erhöhung) | Bestickhöhe 4: +8.00m ü. NN,
neue HWS-Linie
(+8.75m ü. NN, Mögliche Erhöhung) | Objektschutz | Alllasten |
| Bestickhöhe 1: +8.10m ü. NN,
bestehende HWS-Linie
(+8.85m ü. NN, Mögliche Erhöhung) | Bestickhöhe 3: +7.60m ü. NN,
bestehende HWS-Linie
(+8.35m ü. NN, Mögliche Erhöhung) | Bestickhöhe 4: +8.00m ü. NN,
bestehende HWS-Linie
(+8.75m ü. NN, Mögliche Erhöhung) | Aufschüttung
Molespitze,
sofern Erhalt
möglich | Schnittlinien
(Schnitte siehe folgende Seite) | |

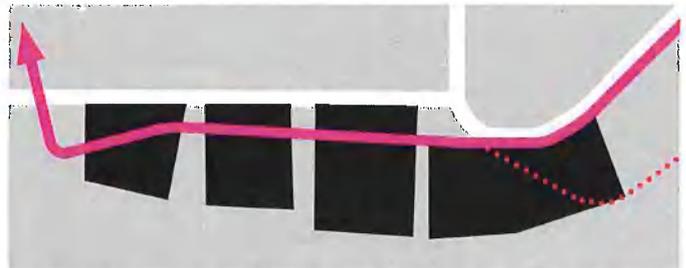


Rahmenplanung Überseeinsel

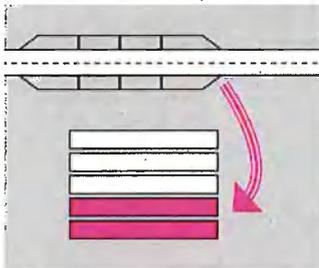
Verkehrskonzeption



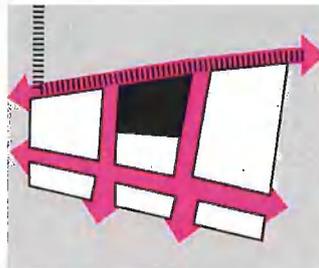
Die Kfz-Verkehre werden über die Hoemeckestraße geführt und am Knoten Hansatorplatz gebündelt und sortiert. Die Gewerbe- und Bestandserschließung bleibt erhalten.



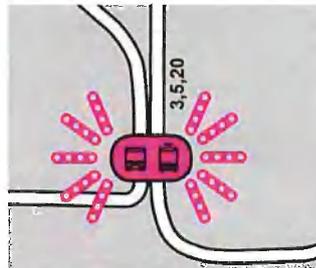
Auf der inneren Entwicklungsachse der Halbinsel – der Stephanikirchenweide – zwischen Gleisbett und Quartieren hat der Radverkehr Vorfahrt.



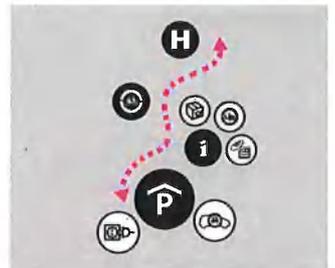
Der ruhende Verkehr (auch Besucher) wird in Sammelgaragen gebündelt.



Die städtebauliche Struktur ist offenporig. Das Innere der Quartiere ist dem Aufenthalt und der Bewegung vorbehalten.



Die ÖPNV-Verbindungen und Umstiege werden optimiert.

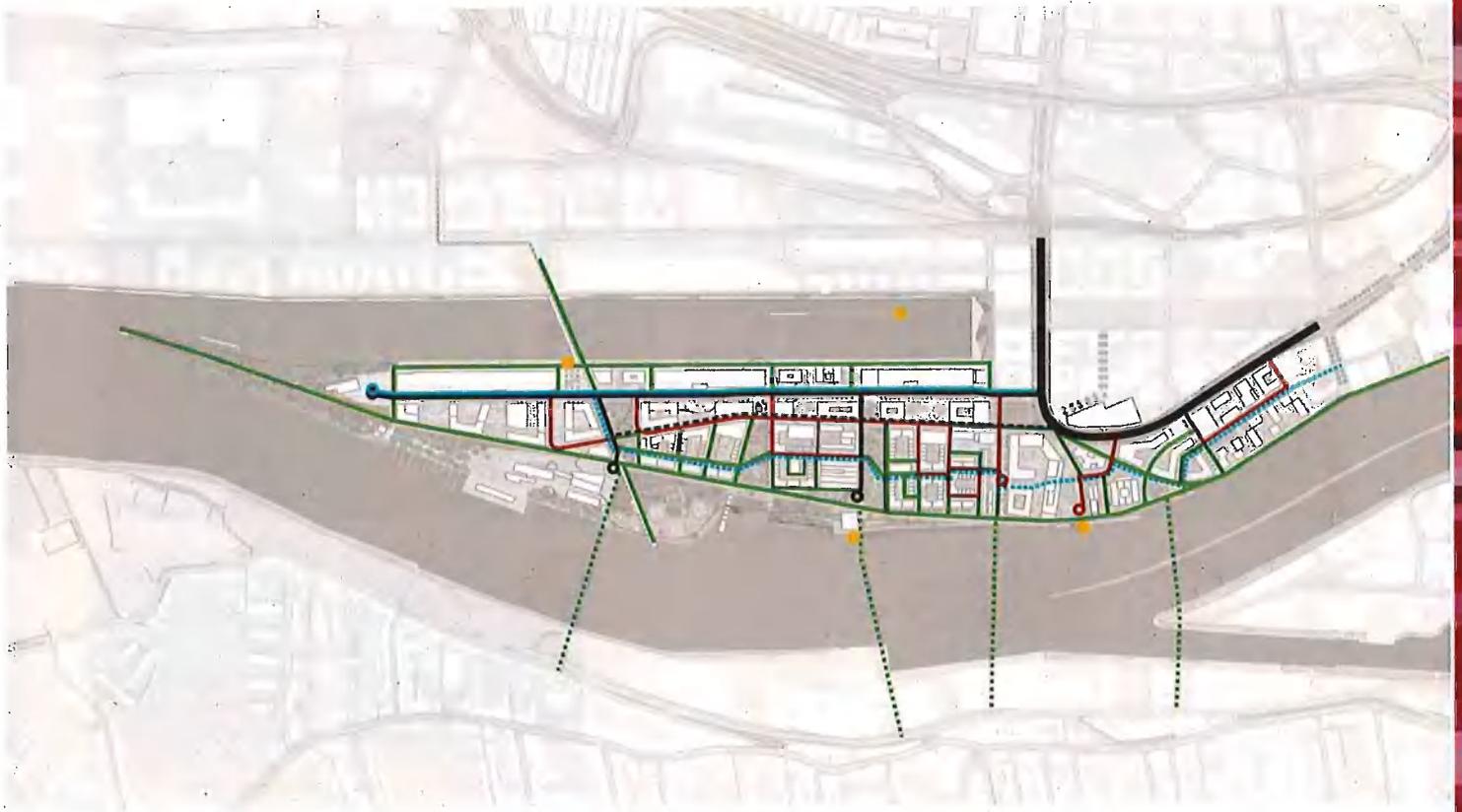


Vielfältige Mobilitätsangebote werden den Stadtraum und eine neue Mobilitätskultur mitprägen.

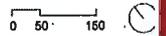
Rahmenplanung Überseeinsel

Verkehrskonzeption

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau  Freie
Hansestadt
Bremen



-  Motorisierter Individualverkehr inkl. Schwerverkehr
-  Motorisierter Individualverkehr
-  ÖPNV
-  Fuß- und Radverkehr
-  Haltestelle Wassertaxi
-  Mögliche Verbindung Shuttlebus
-  Alternative Varianten Fuß- und Radverkehr
-  Ausweichmöglichkeit bei Nichtbefahrbarkeit der Hoerneckestraße



ARGUS

Rahmenplanung Überseeinsel Neu-Stephani

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau **Freie
Hansestadt
Bremen**



Wohninheiten 850 - 950*
Arbeitsplätze 600 - 800*
Spielflächenbedarf 4.250 - 6.350 m²*

* Grundlage der Berechnung:
+/-20%:
100m² BGF pro WE in MFH
25m² BGF pro WE in Studentenwohnenheim
35m² BGF pro WE in Seniorenwohnenheim
40m² BGF pro Arbeitsplatz
10m² Spielfläche pro Wohneinheit
5m² Spielfläche pro Wohneinheit < 40m²



Abb. 1: PFP Planungs GmbH Hamburg, Bavaria
Gelände St.Pauli, Hamburg, DE



Abb. 2: Carsten Lorenzen, KIBIK Architekten
LRW/Architekten, Kaiserkai, Hamburg, DE

1 Bebauung an der Weser

2 Bebauung an der Weser

SMAQ

Rahmenplanung Überseeinsel Kellogg-Höfe



Wohnheiten 150 - 250*
Arbeitsplätze 550 - 750*
Spielflächenbedarf 2000 - 2.400 m²*

* Grundlage der Berechnung:
4/-20%:
100m² BGF pro WE in MFH
25m² BGF pro WE in Studentenwohnheim
35m² BGF pro WE in Seniorenwohnheim
40m² BGF pro Arbeitsplatz
10m² Spielfläche pro Wohneinheit
5m² Spielfläche pro Wohneinheit < 40m²

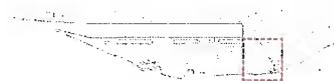


Abb 3: Fritz Höger, Chile Haus, Hamburg, DE

1 Gewerbehof



Abb 4: Hackesche Höfe, Berlin, DE

2 Werkpassage



Abb 5: Innenräume Kellogg-Produktionsgebäude
25, Bremen, DE

3 Ausbaufähiges Wohn- und Werkregal

Rahmenplanung Überseeinsel Kellogg-Höfe



Abb.1: DMAA, Überseeinsel, Bremen, DE

1 Kellogg-Silo mit Hotelnutzung



Abb.2: DMAA, Überseeinsel, Bremen, DE

2 Markthalle an der Weserpromenade

3 Eislaufbahn / Hockey

4 Urban Gardening
und Biogarten

SMAQ / DMAA

Rahmenplanung Überseeinsel Kellogg-Quartier

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau  Freie
Hansestadt
Bremen



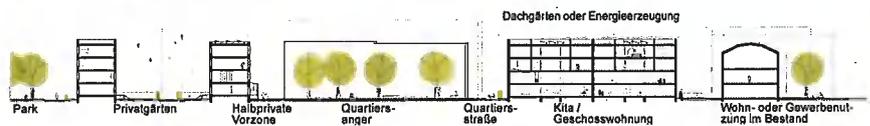
Abb.1: 't Groen Kwartier, Antwerpen, Belgien
Mehrfamilienhaus



Abb.2: 't Groen Kwartier, Antwerpen, Belgien



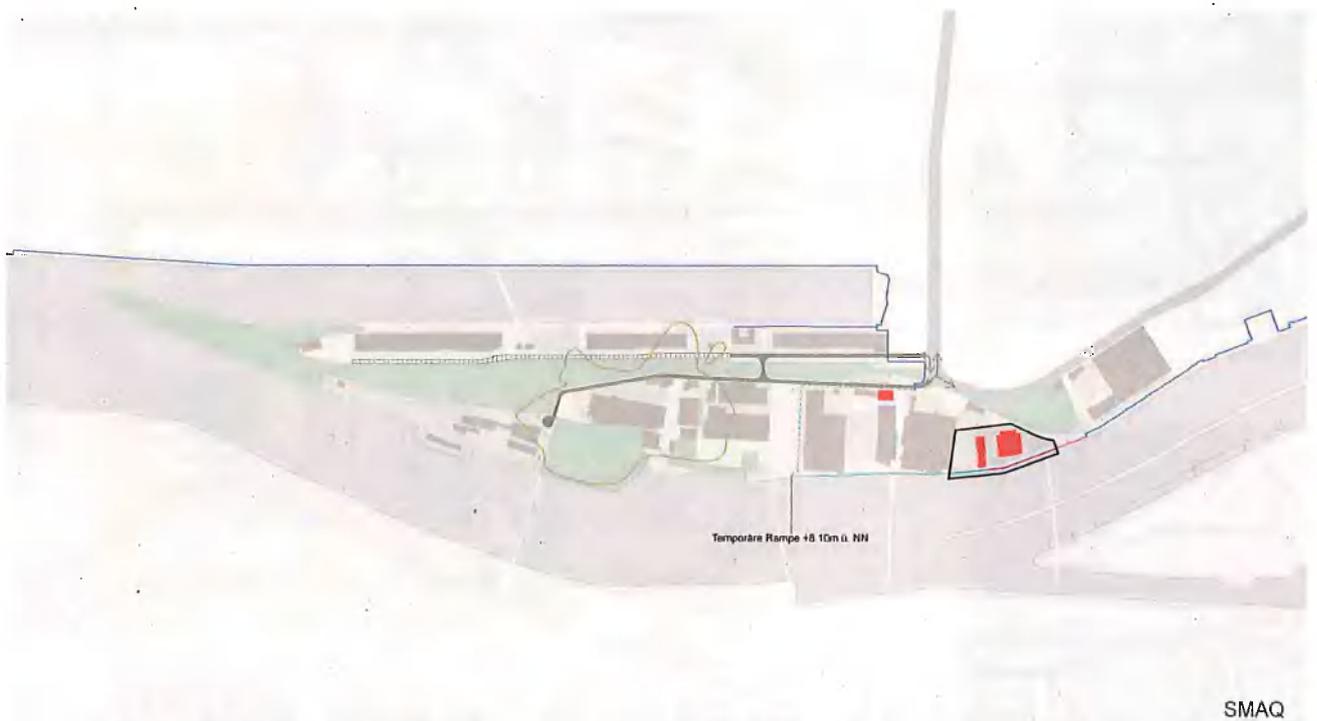
Legoplan Kellogg-Quartier, o.M.



Rahmenplanung Überseeinsel

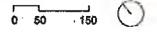
Phasenweise Entwicklung – Phase 0

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



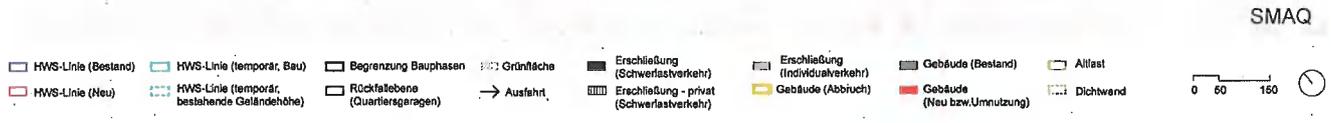
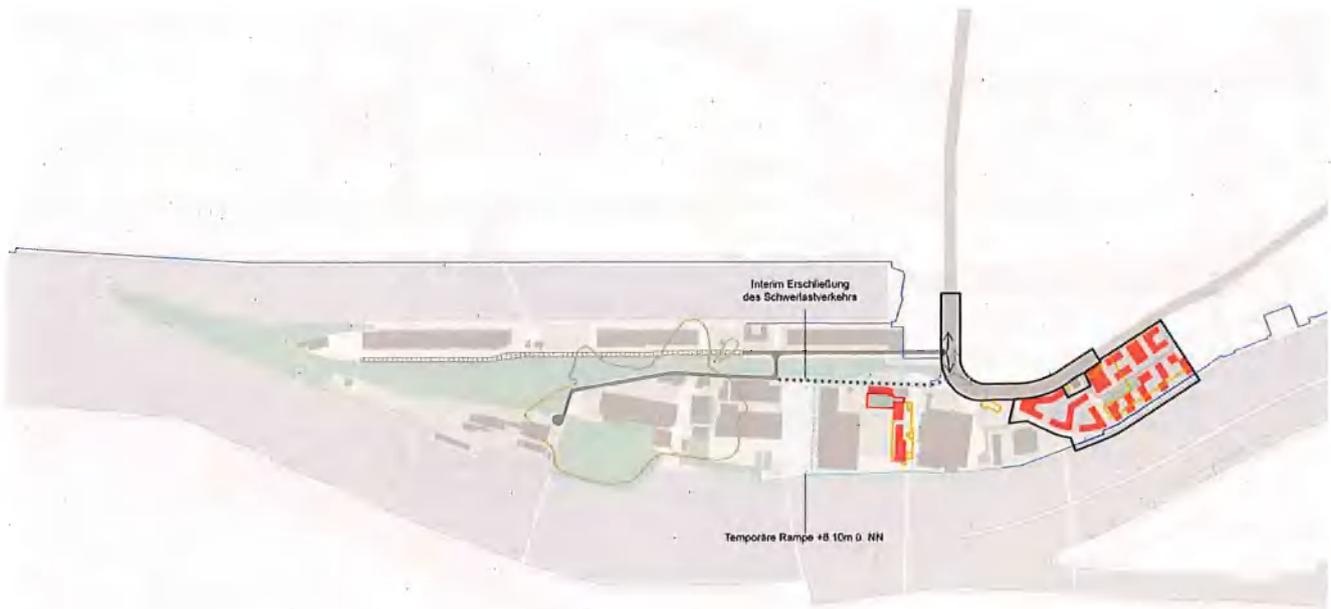
SMAQ

- | | | | | | | | |
|---------------------|--|----------------------------------|------------|---|----------------------------------|------------------------------|-----------|
| HWS-Linie (Bestand) | HWS-Linie (temporär, Bau) | Begrenzung Bauphasen | Grünfläche | Erschließung (Schwerlastverkehr) | Erschließung (Individualverkehr) | Gebäude (Bestand) | Altlast |
| HWS-Linie (Neu) | HWS-Linie (temporär, bestehende Geländeoberfläche) | Rückfallebene (Quartiersgaragen) | Ausfahrt | Erschließung - privat (Schwerlastverkehr) | Gebäude (Abbruch) | Gebäude (Neu bzw. Umnutzung) | Dichtwand |



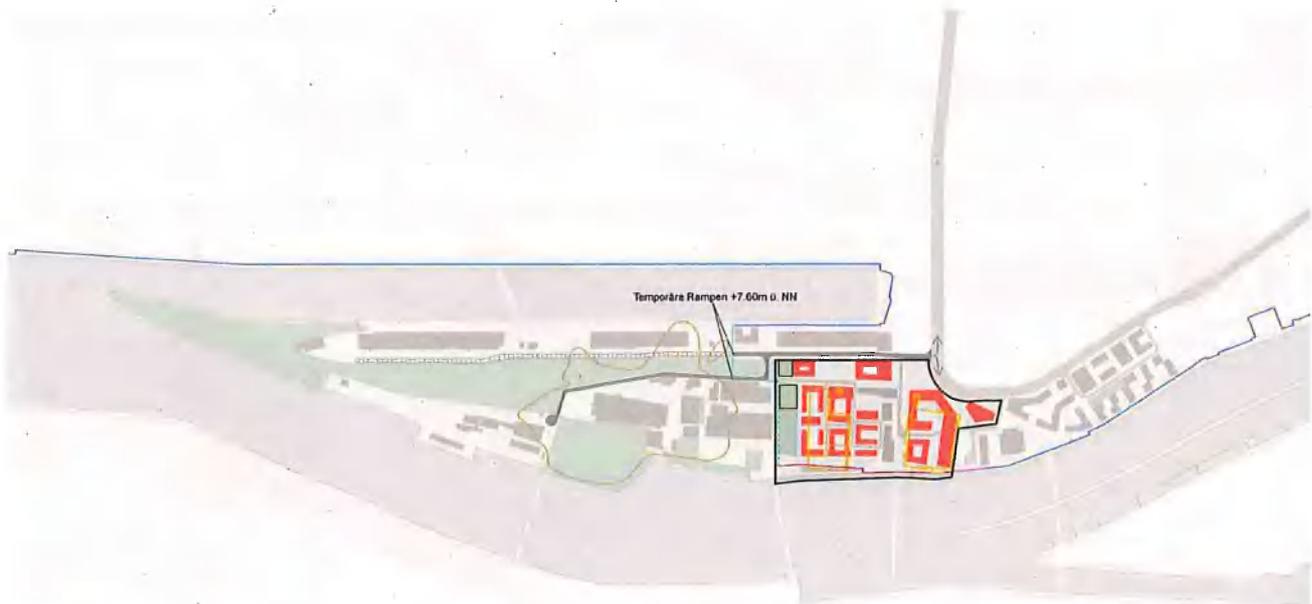
Rahmenplanung Überseeinsel

Phasenweise Entwicklung – Phase 1

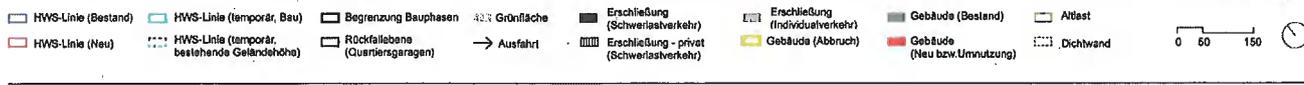


Rahmenplanung Überseeinsel

Phasenweise Entwicklung – Phase 2

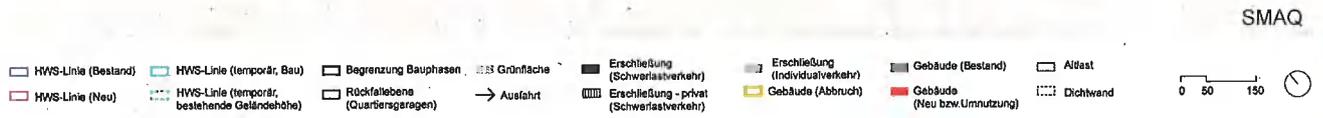
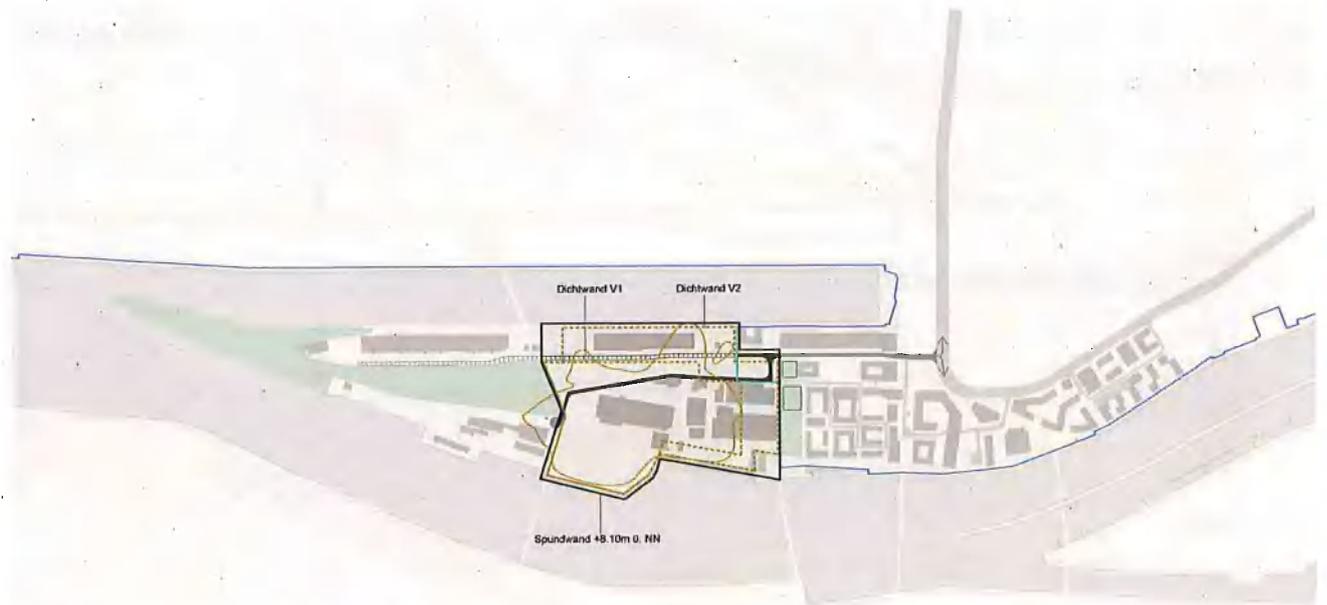


SMAQ



Rahmenplanung Überseeinsel

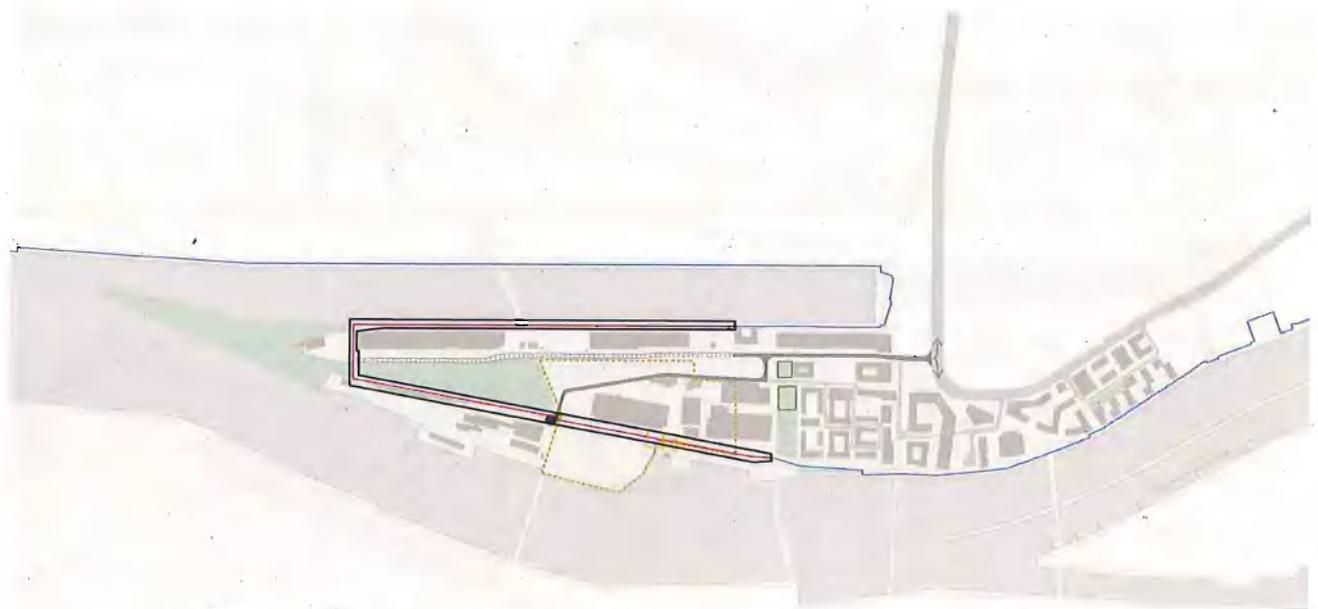
Phasenweise Entwicklung – Phase 3



Rahmenplanung Überseeinsel

Phasenweise Entwicklung – Phase 4

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau **Freie
Hansestadt
Bremen**



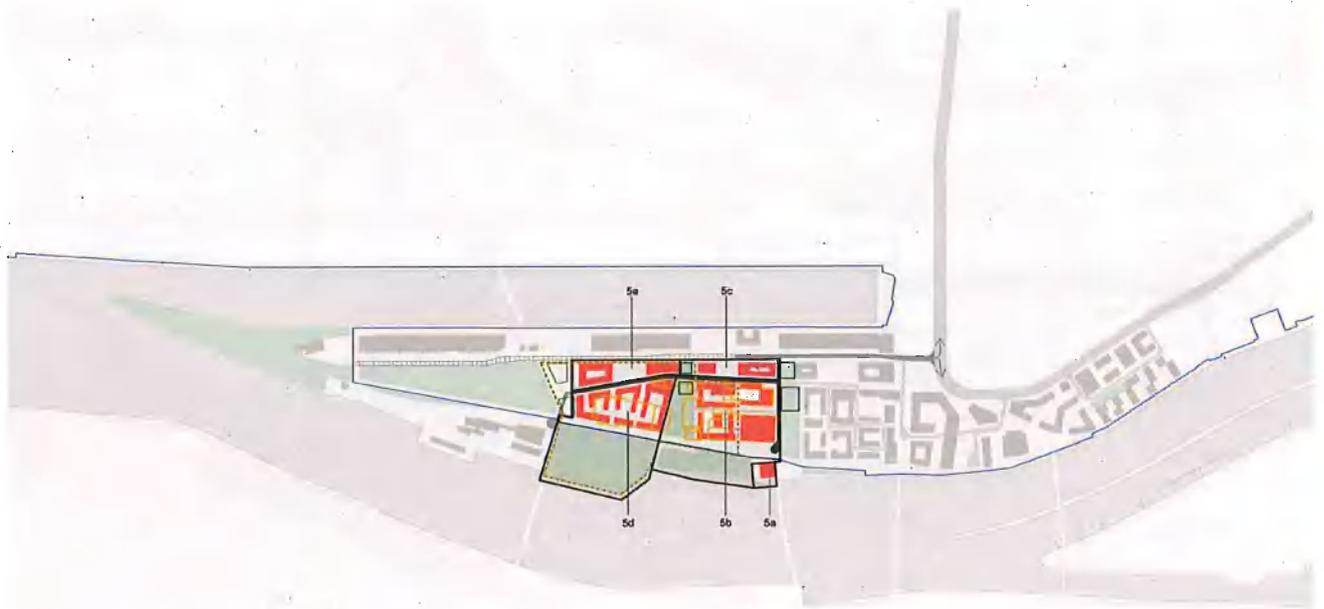
SMAQ

- | | | | | | | | |
|---------------------|--|---------------------------------|------------|---|----------------------------------|------------------------------|-----------|
| HWS-Linie (Bestand) | HWS-Linie (temporär, Bau) | Begrenzung Bauphasen | Grünfläche | Erschließung (Schwerlastverkehr) | Erschließung (Individualverkehr) | Gebäude (Bestand) | Altlast |
| HWS-Linie (Neu) | HWS-Linie (temporär, bestehende Geländehöhe) | Rückfallebene (Querflüßgaragen) | Ausfahrt | Erschließung - privat (Schwerlastverkehr) | Gebäude (Abbruch) | Gebäude (Neu bzw. Umnutzung) | Dichtwand |
- 0 50 150

Rahmenplanung Überseeinsel

Phasenweise Entwicklung – Phase 5

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

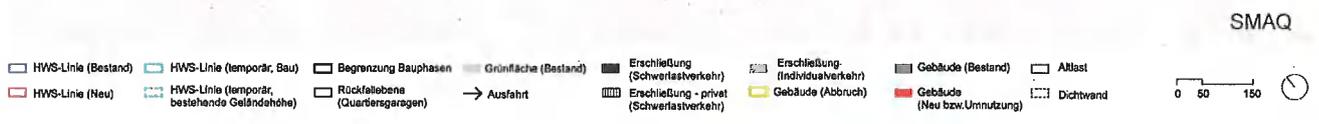
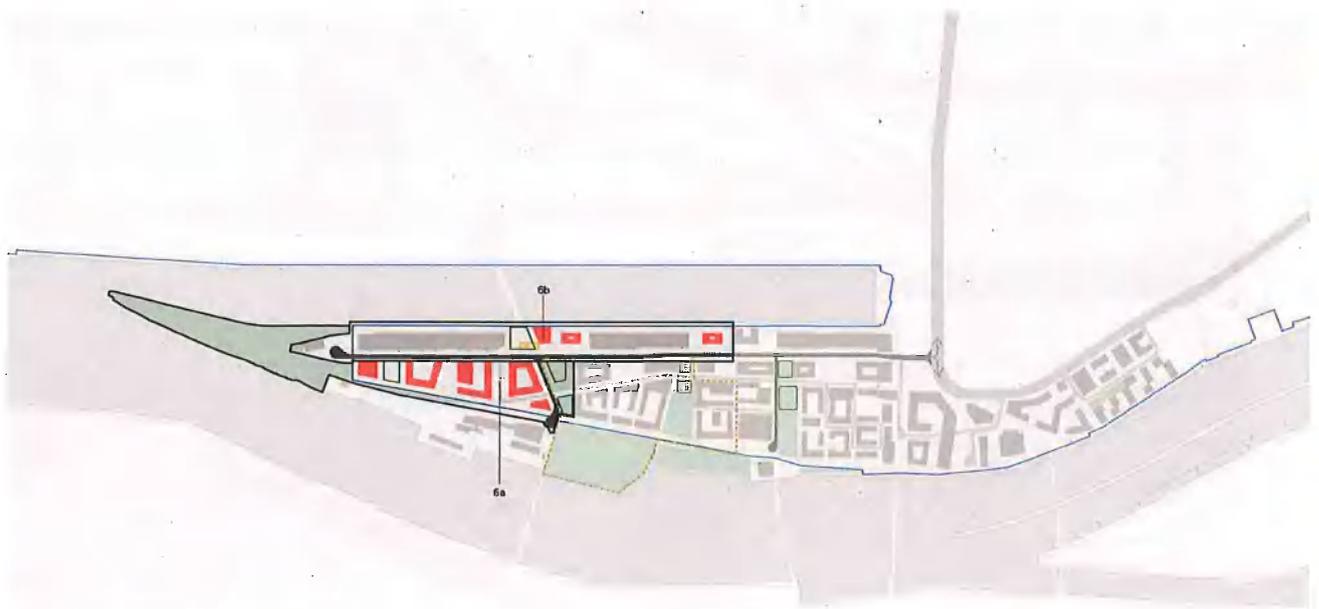


SMAQ



Rahmenplanung Überseeinsel

Phasenweise Entwicklung – Phase 6



Positionspapier des Stadtteilbeirates Walle zur Entwicklung der Südseite Europahafen

Aufgrund der Erfahrungen mit dem Masterplan Überseestadt von 2000 und der sich daran anschließenden Entwicklung bis zum heutigen Tag ist festzustellen, dass es neben positiven Entwicklungen auch eine Reihe von Defiziten gibt, die bei der Entwicklung der Südseite vermieden werden müssen. Der Beirat Walle bzw. der für die Überseestadt zuständige Fachausschuss hat nachstehenden Punktekatalog entwickelt, die er zur Grundlage seines Handelns machen wird.

Bebauung:

1. Eine verdichtete Bebauung, wie sie bislang in der Überseestadt zu finden ist, wird grundsätzlich abgelehnt. Eine Weiterentwicklung des bisherigen Masterplans mit einer aufgelockerten Bebauung als bisher, ist absolut notwendig. Der Masterplan muss die Zahlen der Wohnungen und Gewerbebetriebe mit der Kapazität der vorhandenen Zufahrtstraßen in Bezug setzen.
2. Es müssen neue Architekturformen mit unterschiedlichen Höhen zugelassen werden. Die bisherigen Architekturen werden nicht nur vom Beirat Walle kritisch gesehen. Hochpunkte werden vom Beirat nicht favorisiert. Dabei sollte eine Begrünung von Flachdächern zur Pflicht werden.
3. Eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe ist Voraussetzung für die Ökonomie Bremens.
4. Auch im südlichen Teil des Europahafens muss Sozialer Wohnungsbau zur Pflicht werden (>25%).

Infrastruktur:

5. Im Zusammenhang mit der Wohnbebauung müssen gleichzeitig soziale Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden. Standorte für Kitas und Schulen sind schon bei der Planung festzulegen.
6. Die Verkehrsinfrastruktur ist neu zu überdenken. Mobilitätskonzepten ist Vorrang einzuräumen. Vorstellbar ist ferner, im gesamten Planungsgebiet Shared Space einzuführen. Im Übrigen ist der Kreuzungsbereich auf der Muggenburg/Stephanikirchweide/ Hoerneckestraße neu und effektiver zu gestalten. Die Integration mit dem ÖPNV ist zu gewährleisten. Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, um Fahrverbindungen zu ermöglichen.

Spiel- und Grünflächen

7. Hausnahe Spielflächen für Kleinstkinder müssen größer und kindgerechter gestaltet werden als bislang.
8. Robuste Spielflächen für Kinder und Jugendliche müssen in ausreichender Anzahl innerhalb der Freiflächen und Grünzonen geschaffen werden.
9. Es müssen ausreichende Freiflächen/Grünzonen geschaffen werden. Rd. 10 % des Gebietes hält der Beirat für angemessen.
10. Die Ufer zur Weser sind so weit möglich naturnah zu gestalten.

Parken:

11. Parkflächen sind nur in Ausnahmefällen außerhalb von Tiefgaragen einzurichten. Sofern es nicht möglich ist Tiefgaragen zu bauen, müssen andere Maßnahmen umgesetzt werden, um Parkflächen zentral anzulegen. Im Übrigen muss es eine Verpflichtung für Mieter bzw. Eigentümer geben, die vorgesehenen Parkplätze zu nutzen. Wilde Parkereien müssen unbedingt vermieden werden.
12. Barrierefreie Parkplätze für Behinderte müssen schon bei Baubeginn in ausreichender Anzahl angelegt werden. Damit wird vermieden, dass nachträglich Parkflächen auf Straßen eingerichtet werden müssen.

Im Übrigen wird die Forderung aufgestellt, dass der Stadtteilbeirat Walle bei der Erarbeitung des Masterplans und den weiteren Planungsprozessen einbezogen wird. In diesem Zusammenhang erwartet der Beirat, dass die Stadtgemeinde Bremen von ihren Vorkaufsrechten Gebrauch macht, sofern notwendig. Ferner wird die Forderung erhoben, Transparenz gegenüber der Bevölkerung herzustellen. Denkbar ist ein Verfahren mittels eines öffentlichen Workshops.

Bremen, den 17. Januar 2018
Wolfgang Gofinski
Sprecher des Stadtteilbeirates Walle

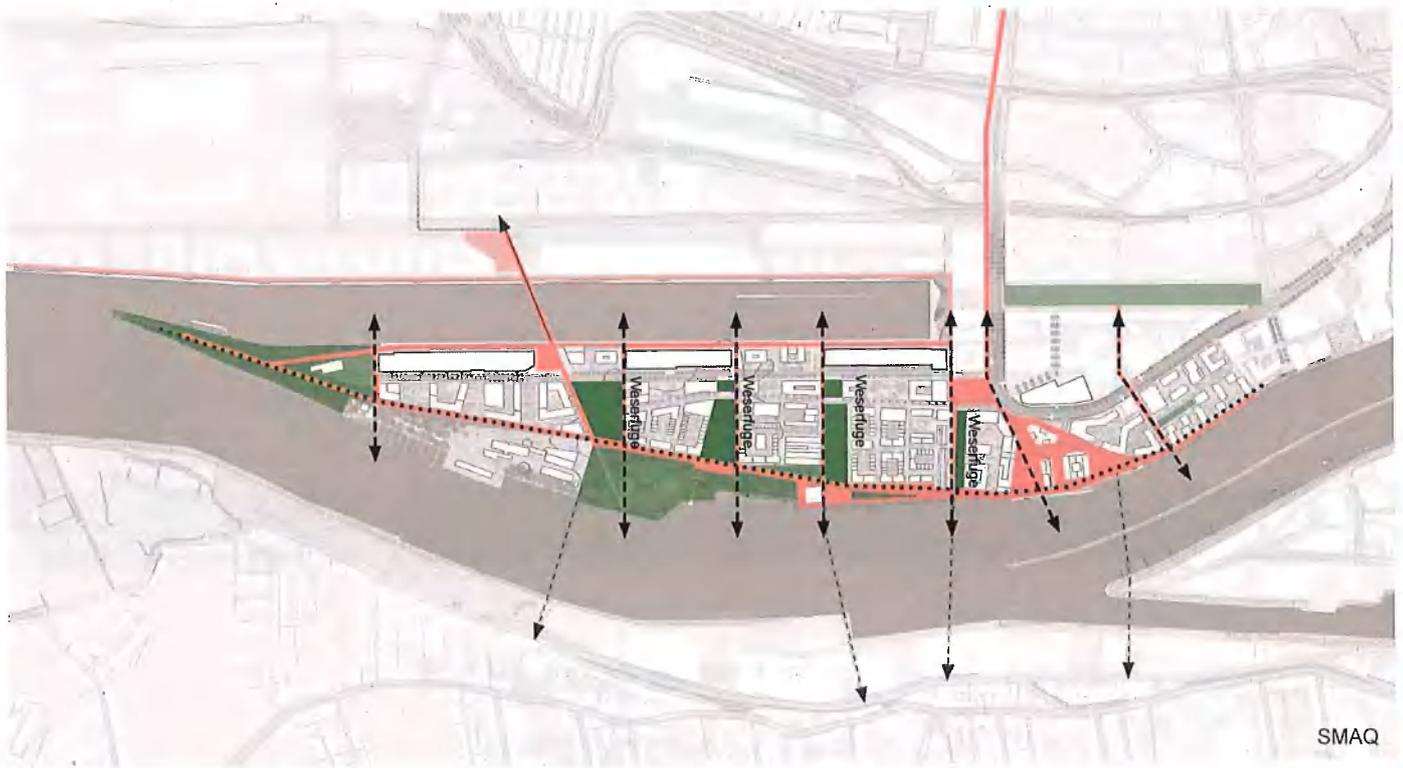
Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

Bebauung:

- 1. Eine verdichtete Bebauung, wie sie bislang in der Überseestadt zu finden ist, wird grundsätzlich abgelehnt. Eine Weiterentwicklung des bisherigen Masterplans mit einer aufgelockerten Bebauung als bisher, ist absolut notwendig. Der Masterplan muss die Zahlen der Wohnungen und Gewerbebetriebe mit der Kapazität der vorhandenen Zufahrtstraßen in Bezug setzen.**

Rahmenplanung Überseeinsel Freiraum



Rahmenplanung Überseeinsel

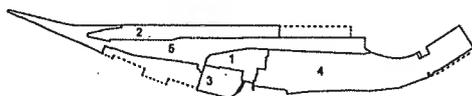
Verkehrsbudget

7.000
Fahrten/24h

Leitpläne für die künftige Nutzung des Areal
(Quelle: Integriertes Verkehrskonzept für
die Überseestadt)

Aufteilung eines restriktiven Verkehrsbudgets nach BGF

	1	2	3	4	5
BGF Wohnen	32.700 m ²	28.900 m ²	0 m ²	127.500 m ²	56.300 m ²
BGF Gewerbe	5.300 m ²	21.100 m ²	0 m ²	95.300 m ²	24.600 m ²
BGF Sonstiges (ohne Garagen)	800 m ²	0 m ²	0 m ²	8.600 m ²	10.500 m ²
Summe	38.800 m ²	50.000 m ²	0 m ²	231.400 m ²	91.400 m ²
Anteil an Gesamt BGF in %	9%	12%	0%	56%	22%
Verkehrsbudget anteilig nach BGF	660 Kfz/24h	850 Kfz/24h	Kfz/24h	3.940 Kfz/24h	1.550 Kfz/24h



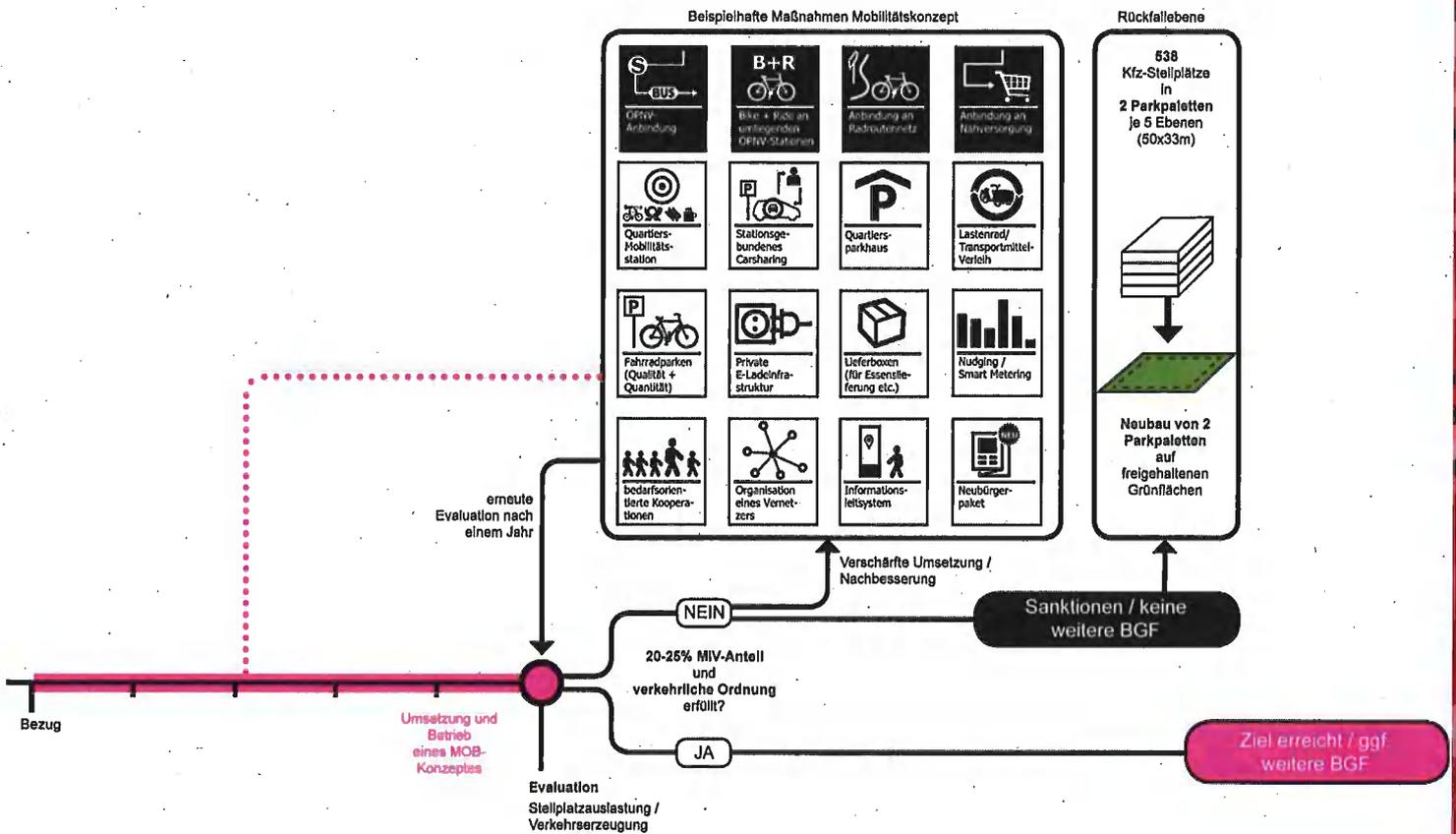
Kennzeichnung der Grundstücke

Evaluation und ggf. Nachsteuerung
nach z.B. 2-3 Jahren

Rahmenplanung Überseeinsel

Verkehrsbudget

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau  Freie
Hansestadt
Bremen



ARGUS

Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

Bebauung:

1. Eine verdichtete Bebauung, wie sie bislang in der Überseestadt zu finden ist, wird grundsätzlich abgelehnt. Eine Weiterentwicklung des bisherigen Masterplans mit einer aufgelockerten Bebauung als bisher, ist absolut notwendig. Der Masterplan muss die Zahlen der Wohnungen und Gewerbebetriebe mit der Kapazität der vorhandenen Zufahrtstraßen in Bezug setzen.
2. **Es müssen neue Architekturformen mit unterschiedlichen Höhen zugelassen werden. Die bisherigen Architekturen werden nicht nur vom Beirat Walle kritisch gesehen. Hochpunkte werden vom Beirat nicht favorisiert. Dabei sollte eine Begrünung von Flachdächern zur Pflicht werden.**

Rahmenplanung Überseeinsel

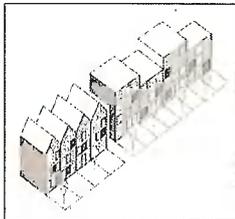
Bautypologien

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau  Freie
Hansestadt
Bremen



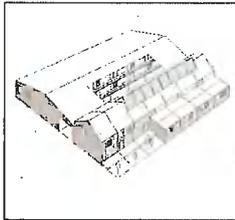
Rahmenplanung Überseeinsel

Bautypologien



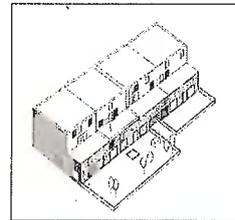
Typus
REIHENHÄUSER

- Einfamilienhäuser
- gestapelte Reihenhäuser als Mehrfamilienwohnung
- private Gärten



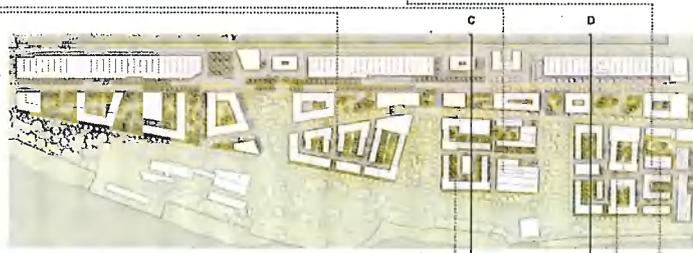
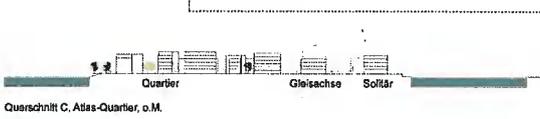
Typus
UMNUTZUNG
BESTAND

- Anknüpfung an den historischen Kontext
- Potential für neue und gemeinschaftliche Wohnformen oder Gewerbenutzung (zum Beispiel: Start-up)



Typus
GEMISCHTE
NUTZUNG

- Vermittler zwischen Wohnen und Kita
- Kita als Teil des Schulcampus
- Geschosswohnungen in den Obergeschossen



Leitbild private Gärten



Leitbild Quartiersanger



Leitbild Schulhof

Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

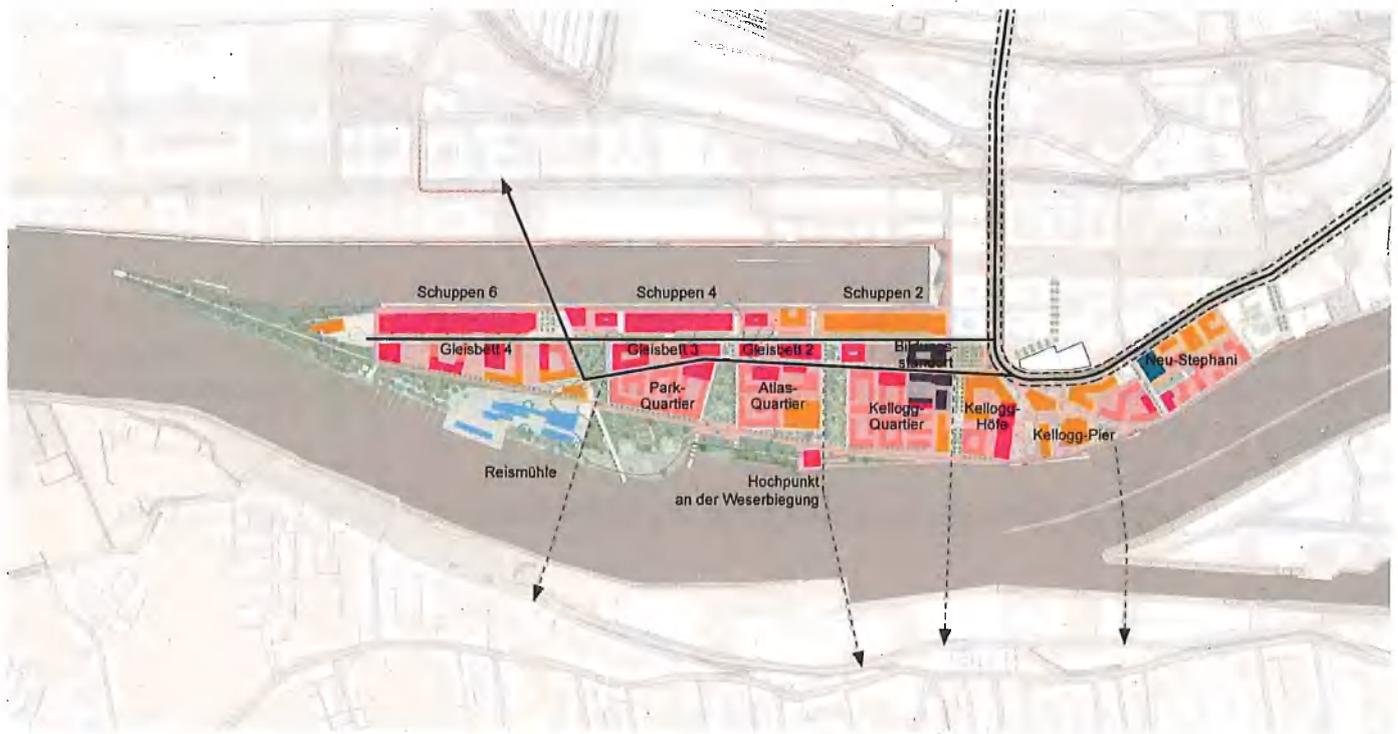
Bebauung:

1. Eine verdichtete Bebauung, wie sie bislang in der Überseestadt zu finden ist, wird grundsätzlich abgelehnt. Eine Weiterentwicklung des bisherigen Masterplans mit einer aufgelockerten Bebauung als bisher, ist absolut notwendig. Der Masterplan muss die Zahlen der Wohnungen und Gewerbebetriebe mit der Kapazität der vorhandenen Zufahrtstraßen in Bezug setzen.
2. Es müssen neue Architekturformen mit unterschiedlichen Höhen zugelassen werden. Die bisherigen Architekturen werden nicht nur vom Beirat Walle kritisch gesehen. Hochpunkte werden vom Beirat nicht favorisiert. Dabei sollte eine Begrünung von Flachdächern zur Pflicht werden.
3. **Eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe ist Voraussetzung für die Ökonomie Bremens.**

Rahmenplanung Überseeinsel

Zielszenario

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



■ Wohnen
 ■ Wohnen und Gewerbe sowie weitere Nicht-Wohnnutzungen (z.B. Kita)
 ■ Gewerbe
 ■ Emitierendes Gewerbe
 ■ Schule
 ■ Quartiersgarage

SMAQ
0 50m 100m

Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

Bebauung:

1. Eine verdichtete Bebauung, wie sie bislang in der Überseestadt zu finden ist, wird grundsätzlich abgelehnt. Eine Weiterentwicklung des bisherigen Masterplans mit einer aufgelockerten Bebauung als bisher, ist absolut notwendig. Der Masterplan muss die Zahlen der Wohnungen und Gewerbebetriebe mit der Kapazität der vorhandenen Zufahrtstraßen in Bezug setzen.
2. Es müssen neue Architekturformen mit unterschiedlichen Höhen zugelassen werden. Die bisherigen Architekturen werden nicht nur vom Beirat Walle kritisch gesehen. Hochpunkte werden vom Beirat nicht favorisiert. Dabei sollte eine Begrünung von Flachdächern zur Pflicht werden.
3. Eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe ist Voraussetzung für die Ökonomie Bremens.
4. **Auch im südl. Teil des Europahafens muss Sozialer Wohnungsbau zur Pflicht werden (>25%).**

Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

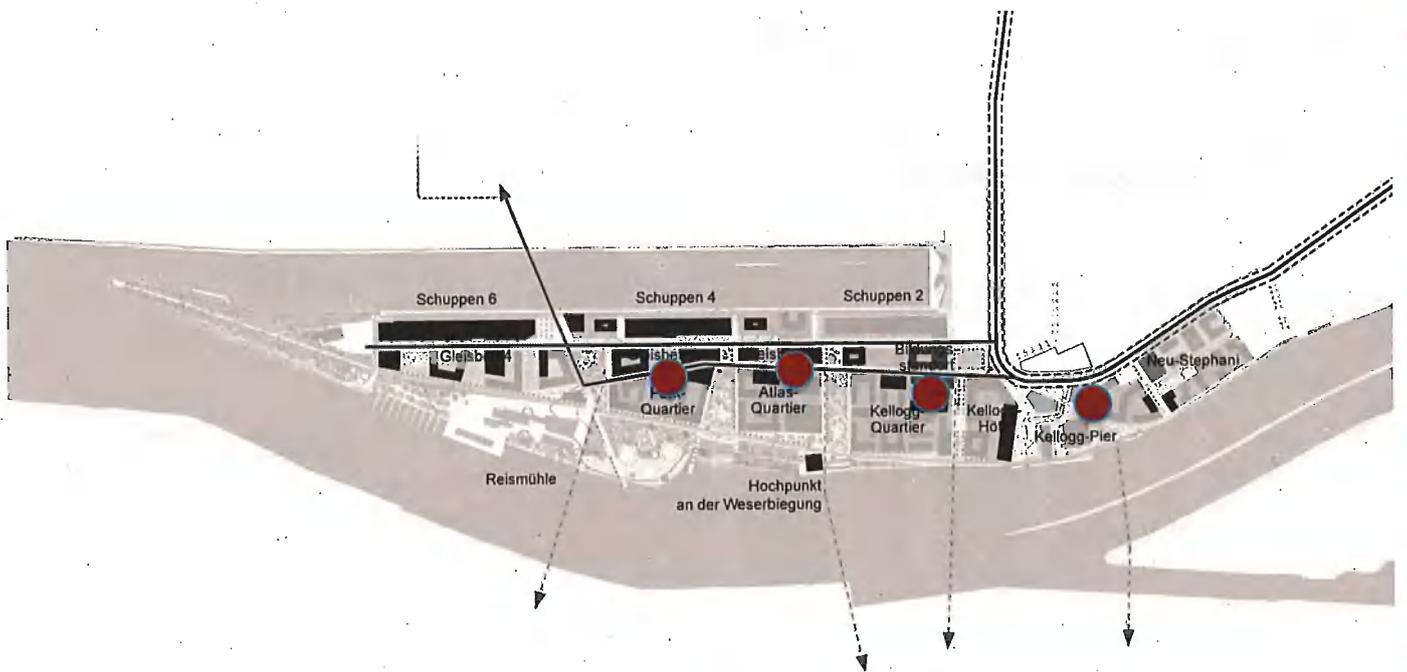
Infrastruktur:

5. Im Zusammenhang mit der Wohnbebauung müssen gleichzeitig soziale Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden. Standorte für Kitas und Schulen sind schon bei der Planung festzulegen.

Rahmenplanung Überseeinsel

Kita-Standorte

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



Wohnen
 Wohnen und Gewerbe sowie weitere Nicht-Wohnnutzungen (z.B. Kita)
 Gewerbe
 Emittierendes Gewerbe
 Schule
 Quartiersgarage

SMAQ
0 20 40

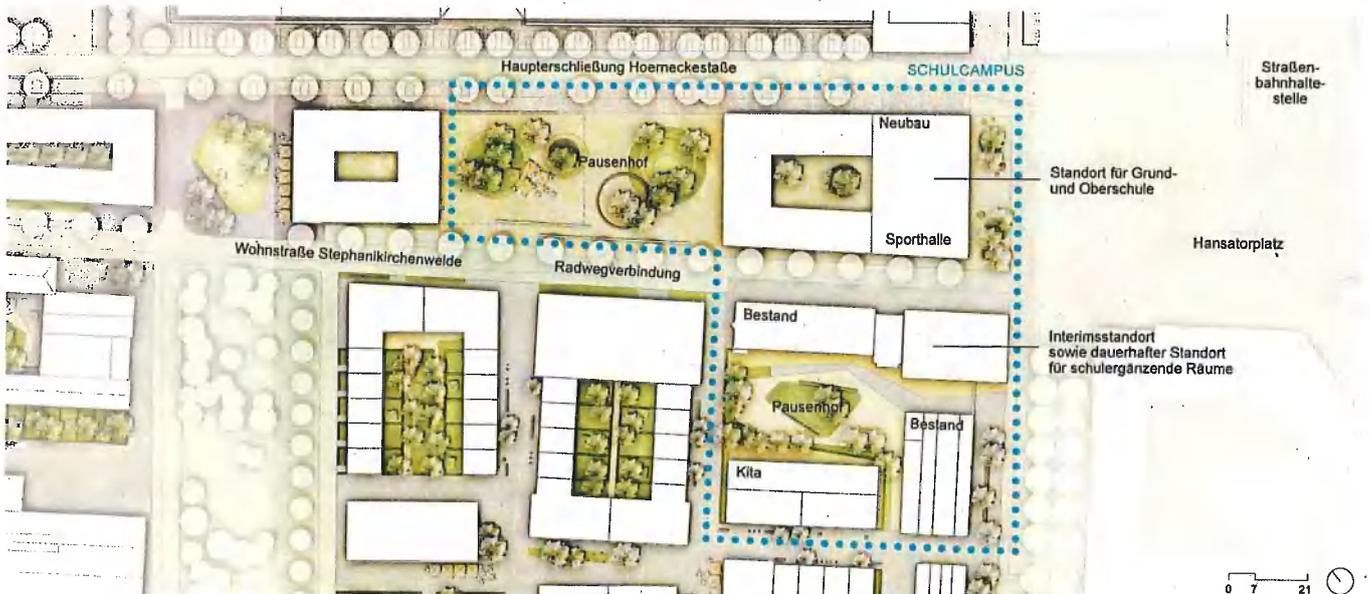
Rahmenplanung Überseeinsel

Bildung

Kita
Lage : Kellogg-Quartier
Größe insgesamt : 6 Gruppen, ca. 1.500 m² BGF*
Anzahl Kinder : ca. 120

Grundschule
Lage : Kellogg-Quartier
Größe insgesamt : 4-zügig, Klassen 1-4, ca. 5.000 m² BGF*
Sporthalle : Einfeldhalle, ca. 700 m² BGF*
Anzahl Schüler*innen : ca. 385*

Oberschule
Lage : Gleisbett 1
Größe insgesamt : 4-zügig, Klassen 5-10, ca. 8.100 m² BGF*
Turnhalle : Zweifeldhalle ca. 1500 m² BGF*
Anzahl Schüler*innen : ca. 600*



Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

Infrastruktur:

5. Im Zusammenhang mit der Wohnbebauung müssen gleichzeitig soziale Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden. Standorte für Kitas und Schulen sind schon bei der Planung festzulegen.

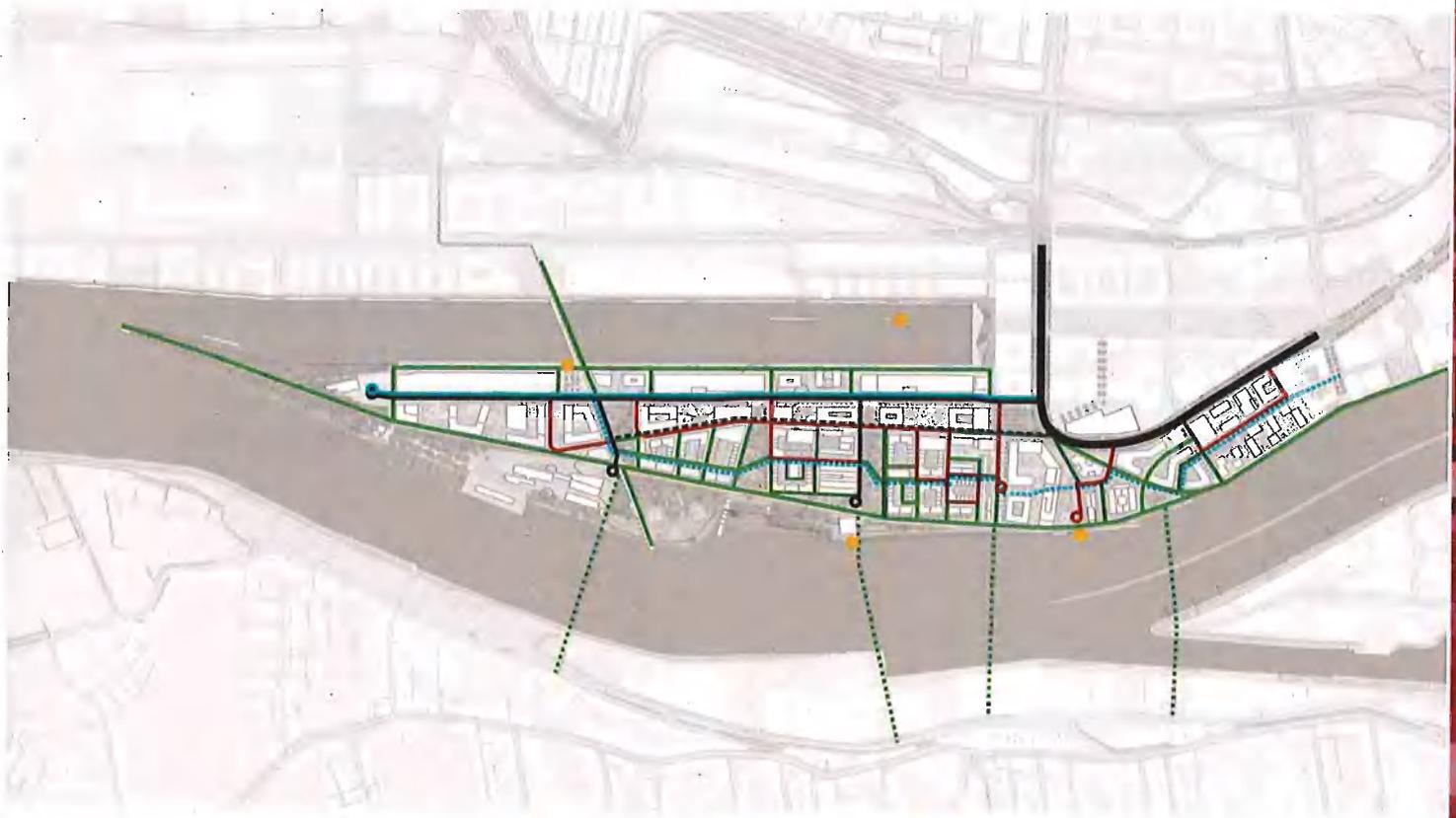
6. **Die Verkehrsinfrastruktur ist neu zu überdenken. Mobilitätskonzepten ist Vorrang einzuräumen. Vorstellbar ist ferner, im gesamten Planungsgebiet Shared Space einzuführen. Im Übrigen ist der Kreuzungsbereich Auf der Muggenburg/ Stephanikirchweide/ Hoerneckestraße neu und effektiver zu gestalten. Die Integration mit dem ÖPNV ist zu gewährleisten. Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, um Fährverbindungen zu ermöglichen.**

Rahmenplanung Überseeinsel

Verkehrskonzeption

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen



- Motorisierter Individualverkehr inkl. Schwerverkehr
- Motorisierter Individualverkehr
- OPNV
- Fuß- und Radverkehr
- Mögliche Verbindung Shuttlebus
- Alternative Varianten Fuß- und Radverkehr
- Haltestelle Wassertaxi
- Ausweichmöglichkeit bei Nichtbefahrbarkeit der Hoerneckestraße

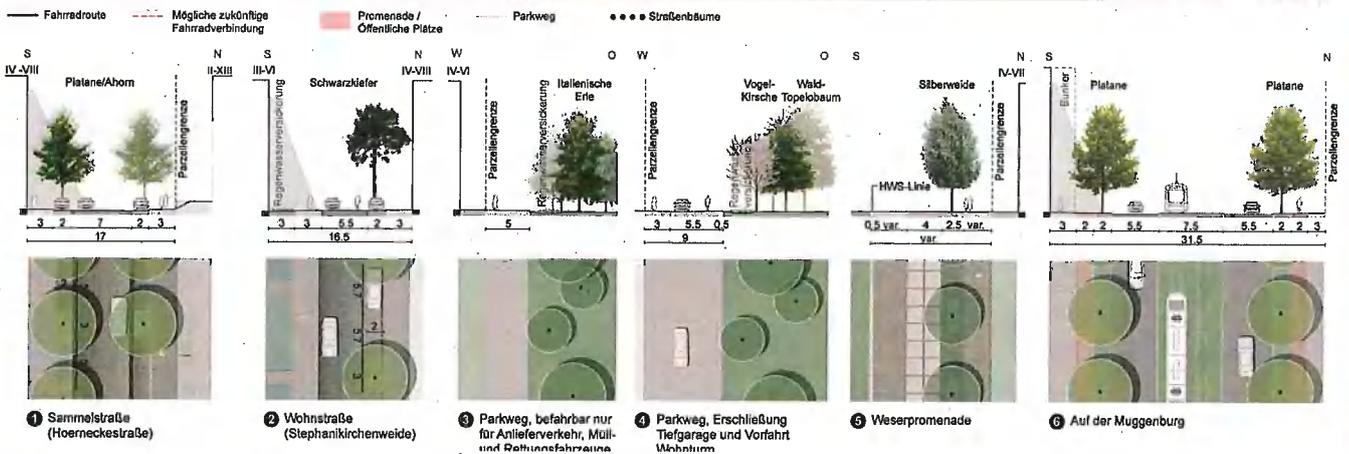
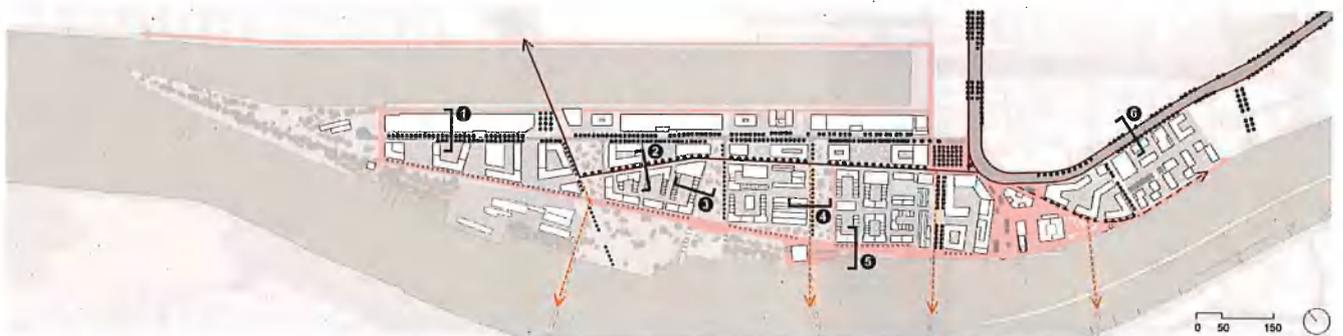
0 60 150

ARGUS

Rahmenplanung Überseeinsel

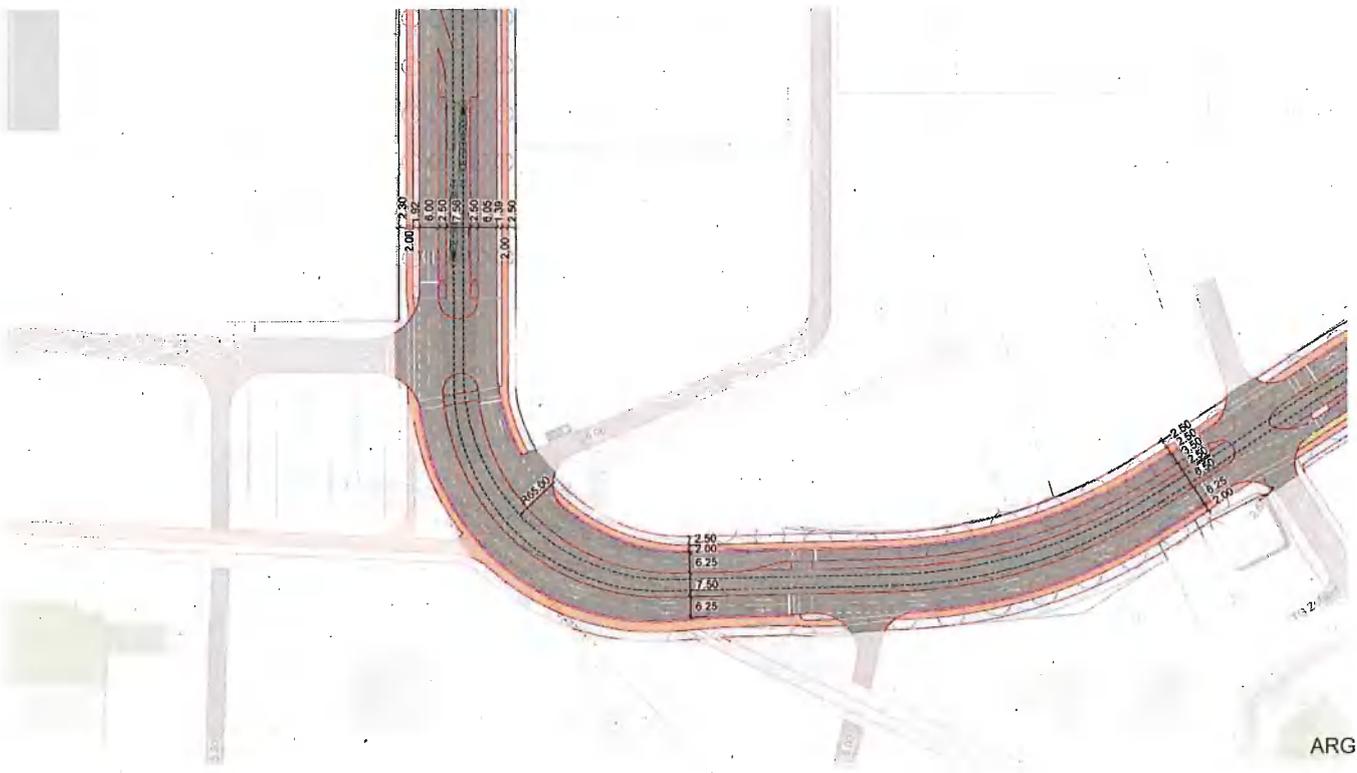
Straßentypologien

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau **Freie
Hansestadt
Bremen**



Rahmenplanung Überseeinsel

Knotenpunkt



Rahmenplanung Überseeinsel

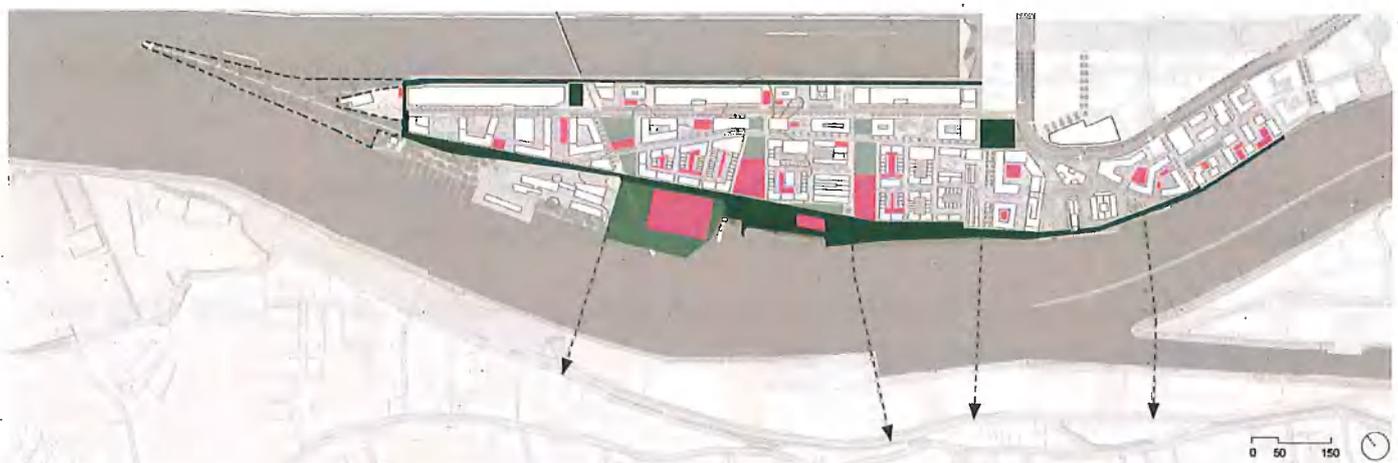
Positionspapier Beirat Walle

Spiel- und Grünflächen:

- 7. Hausnahe Spielflächen für Kleinstkinder müssen größer und kindgerechter gestaltet werden als bislang.**
- 8. Robuste Spielflächen für Kinder und Jugendliche müssen in ausreichender Anzahl innerhalb der Freiflächen und Grünzonen geschaffen werden.**
- 9. Es müssen ausreichende Freiflächen/Grünzonen geschaffen werden. Rd. 10 % des Gebietes hält der Beirat für angemessen.**

Rahmenplanung Überseeinsel

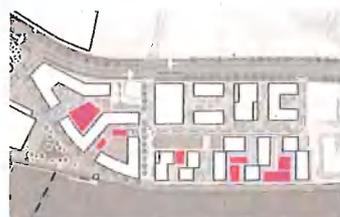
Grün- und Spielflächen



Öffentliche Grün- und Freifläche - Stadtweit Möglicher Erhalt
 Öffentliche Grün- und Freifläche - Stadtweit
 Öffentliche Grün- und Freifläche - Stadtteil
 Öffentliche Grün- und Freifläche - Wohnumfeld
 Spielflächen
 Mögliche Brückenschläge



Spielflächenbedarf Neu-Stephani, 100% im Quartier (Beispielhaft)



Spielflächenbedarf Neu-Stephani, 30-40% im Quartier (Beispielhaft)

Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen

Spiel- und Grünflächen:

7. Hausnahe Spielflächen für Kleinstkinder müssen größer und kindgerechter gestaltet werden als bislang.
8. Robuste Spielflächen für Kinder und Jugendliche müssen in ausreichender Anzahl innerhalb der Freiflächen und Grünzonen geschaffen werden.
9. Es müssen ausreichende Freiflächen/Grünzonen geschaffen werden. Rd. 10 % des Gebietes hält der Beirat für angemessen.
- 10. Die Ufer zur Weser sind so weit möglich naturnah zu gestalten.**

Rahmenplanung Überseeinsel Promenaden

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau  Freie
Hansestadt
Bremen



Abb.1: Überseeinsel, Bremen, DE
1 Hafenpromenade
Weiterführung der bestehenden
Europahafenpromenade



Abb.2: Atelier LOIDL, Park am
Gieselersteck, Berlin, DE
2 Promenade Molensplize
Ehemalige Gleise und bestehende
ruderale Landschaft



Abb.3: Atelier LOIDL, Siegen, DE
3 Freitreppe Weser
Treppe am Hochpunkt an der Weser-
begleitung zur niedrigen Ebene der
Promenade



Abb.4: Cobs.dk, Nordhafen,
Kopenhagen, DK
4 Weserpromenade
Weserpromenade mit Baumreihe



Abb.5: Papirøen Insel,
Kopenhagen, DK
5 Kellogg-Pier
Aktiver Ort an der Markthalle und
Silo mit Urban Gardening und
Außengastronomie



Abb.6: Ilex paysage+urbanisme, Rives
de Saône, Lyon, FR
6 Weserpromenade Neu-Stephani
Bestehende tiefliegende städtische
Promenade.

MAN MADE LAND

Rahmenplanung Überseeinsel

Sonnenfängerbucht

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen



Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

Parken:

- 11. Parkflächen sind nur in Ausnahmefällen außerhalb von Tiefgaragen einzurichten. Sofern es nicht möglich ist Tiefgaragen zu bauen, müssen andere Maßnahmen umgesetzt werden, um Parkflächen zentral anzulegen. Im Übrigen muss es eine Verpflichtung für Mieter bzw. Eigentümer geben, die vorgesehenen Parkplätze zu nutzen. Wilde Parkereien müssen unbedingt vermieden werden.**

Rahmenplanung Überseeinsel Parkkonzept



Abb. 3: Quartiersgarage Bautzner Straße, Dresden



Abb. 4: Quartiersgarage Überseeestdt, Bremen

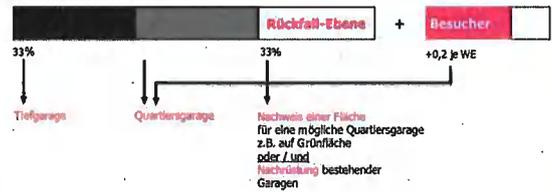


Abb. 6: Herma-Parking-Building, JOHO Architecture, Yongin-Si / Südkorea
Beispielbilder für Quartiersgaragen mit EG-Nutzung in Dresden, Bremen, Südkorea

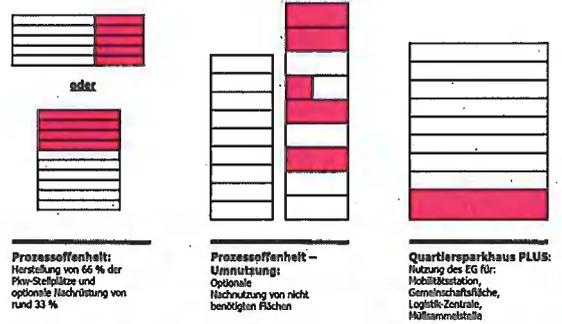
Büro / Gewerbe (1 Pkw-Stpl. je 40-70m² BGF)



Wohnen (0,8 - 1,0 Pkw je WE)



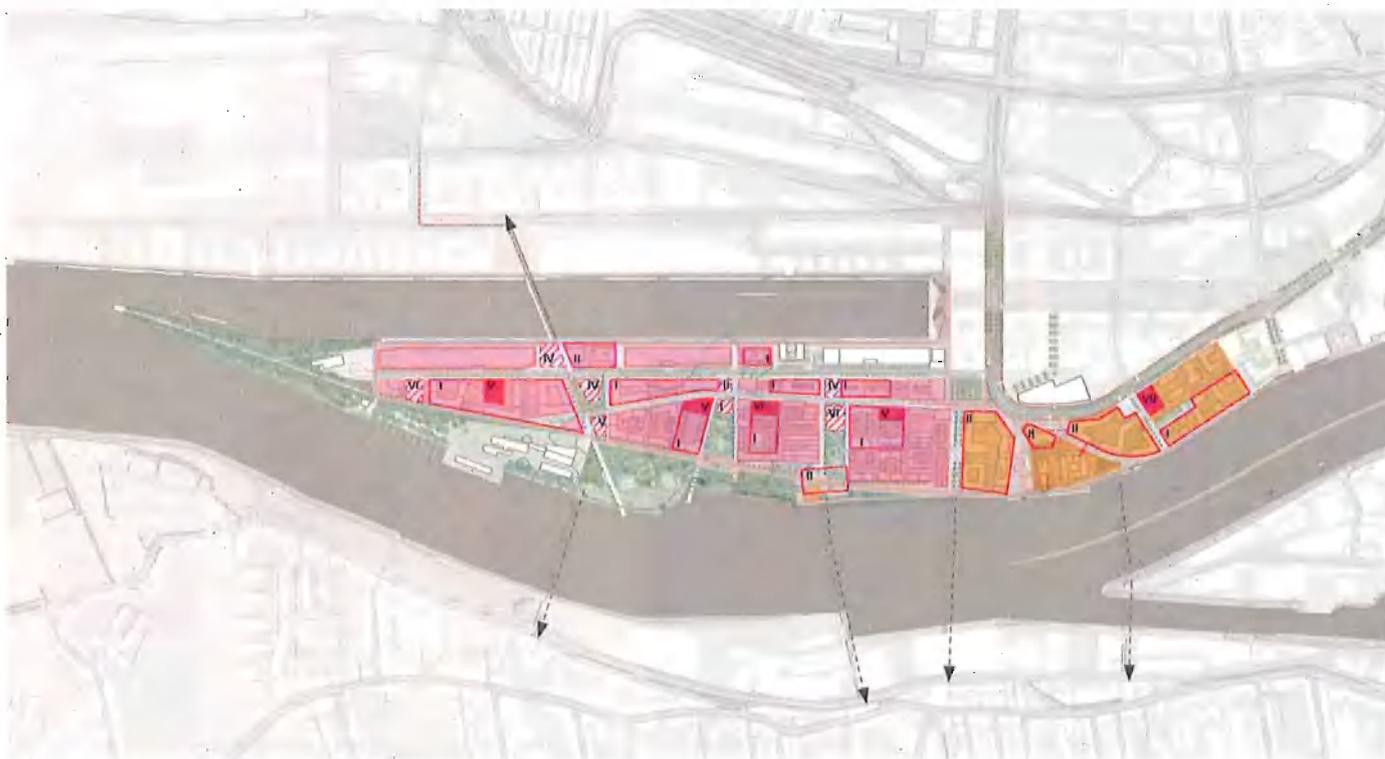
Berechnungsansatz für den Umgang mit dem ruhenden Verkehr



Konzeptionelle Beispiele für Quartiersgaragen

Rahmenplanung Überseeinsel Parkkonzept

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau  Freie
Hansestadt
Bremen



SMAQ

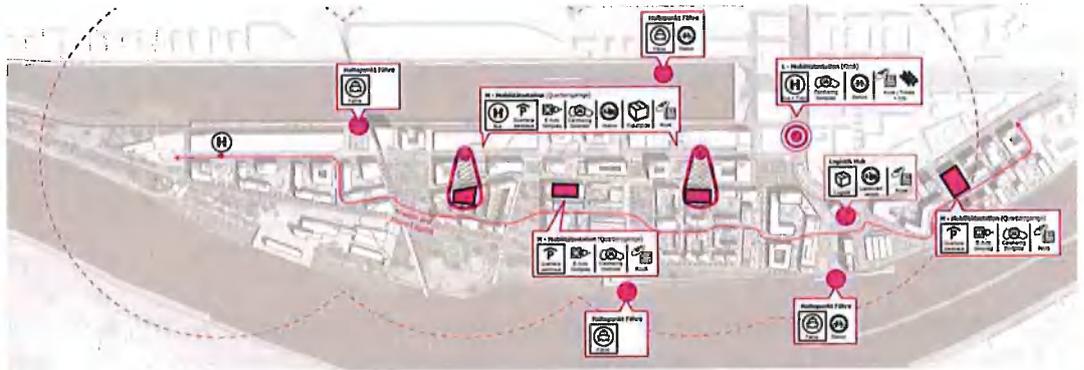


Rahmenplanung Überseeinsel

Parkkonzept



Abb. 6: Beispielbilder für räumliche Maßnahmen eines Mobilitätskonzeptes



Mobilitätsstationen in der Überseeinsel

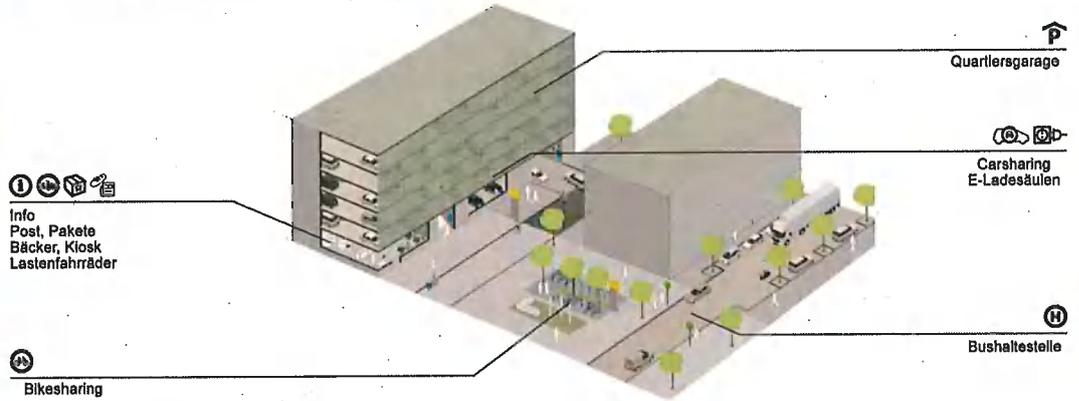


Abb. 7: Beispieldarstellung einer Mobilitätsstation an/in einer Quartiersgarage

Rahmenplanung Überseeinsel

Positionspapier Beirat Walle

Parken:

11. Parkflächen sind nur in Ausnahmefällen außerhalb von Tiefgaragen einzurichten. Sofern es nicht möglich ist Tiefgaragen zu bauen, müssen andere Maßnahmen umgesetzt werden, um Parkflächen zentral anzulegen. Im Übrigen muss es eine Verpflichtung für Mieter bzw. Eigentümer geben, die vorgesehenen Parkplätze zu nutzen. Wilde Parkereien müssen unbedingt vermieden werden.

12. **Barrierefreien Parkplätze für Behinderte müssen schon bei Baubeginn in ausreichender Anzahl angelegt werden. Damit wird vermieden, dass nachträglich Parkflächen auf Straßen eingerichtet werden müssen.**

Rahmenplanung Überseeinsel

Abschlussveranstaltung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen

EIN NEUES STÜCK BREMEN ENTSTEHT IN DER ÜBERSEESTADT ...

ÜBERSEEINSEL ... SEI DABEI!



Werkchau 30. August – ab 16.00 bis 20.00 Uhr
auf dem Gelände des ehem. Kellogg-Werks

Einblicke in die Zukunft des Ortes und
Präsentation des Rahmenplans

BREMEN
MÖIN ZUKUNFT!

Rahmenplanung Überseeinsel

Abschlussveranstaltung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen



Jan Rathke/ WFB

Rahmenplanung Überseeinsel

Abschlussveranstaltung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen

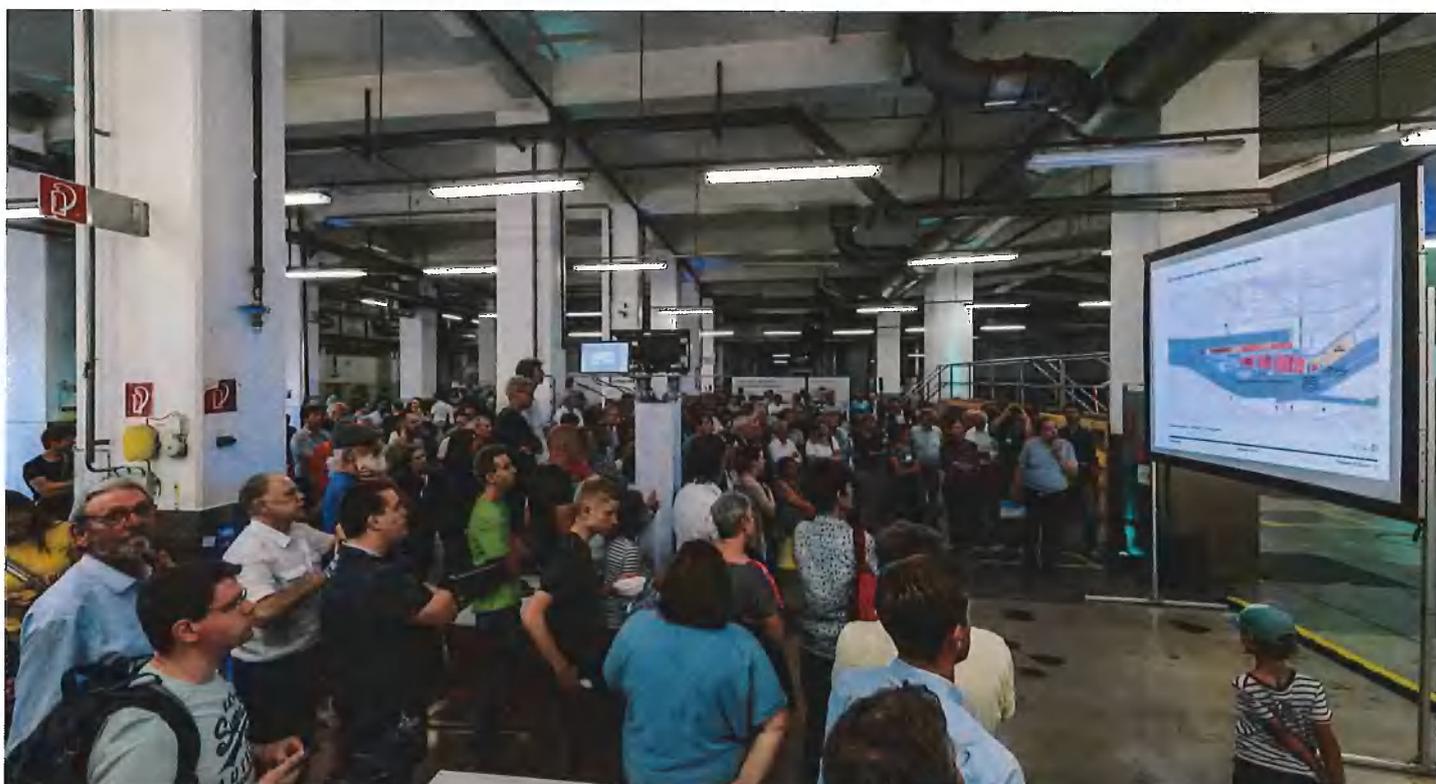


Jan Rathke / WFB

Rahmenplanung Überseeinsel

Abschlussveranstaltung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau  Freie
Hansestadt
Bremen



Jan Rathke / WFB

Rahmenplanung Überseeinsel

Abschlussveranstaltung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

Freie
Hansestadt
Bremen



Jan Rathke/ WFB

Rahmenplanung Überseeinsel

Abschlussveranstaltung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



Jan Rathke/ WFB

Rahmenplanung Überseeinsel

Weiteres Vorgehen

- Politische Beschlussfassung der Rahmenplanung durch Wirtschafts-/Baudeputation im November / Dezember
- Vertiefung der östlichen Bereiche des ehem. Kellogg-Areals in Quartiersplanung und Bauleitplanung
- Planungen für den Umbau des Knotenpunktes Auf der Muggenburg / Hansator
- Umsetzung erster Impulsprojekte

